

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In Posen durch Boten monatlich 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatlich 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatlich 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatlich 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatlich 5.40 zł. Unter Streifenband in Polen u. Danzig monatlich 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 8.— Rmk. Einzelnummer 0.25 zł, mit illustr. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200288 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldpf., übriges Ausland 100% Aufschlag. Plagiatvorschrift u. schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o.o., Poznań).

Mineral-Brunnen
aller Quellen stets frisch auf Lager.
Drogerja Warszawska
Poznań,
ul. 27 Grudnia 11.

Auto-Reifen

bester Welt-Firmen
kauft man vorteilhaft
bei
W. Müller
Dąbrowskiego 34.

70. Jahrgang

Mittwoch, 6. Mai 1931

Nr. 103

Heute:

Politik:

Leitartikel: Deutsch als internationale Verkehrssprache, von Dr. Friedrich Lange. — Wird der Sejm einberufen? — Zwei Könige treffen sich. — Die polnische Rechtsopposition kritisiert. — Ursachen der Weltkrise. — Die Tagung der internationalen Handelskammern. — Die Verhandlungen um die Zollunion. — Die Heldenorgel von Kufstein.

Recht und Steuern:

Steuersatzungsvereinfachungen für die Landwirtschaft. — Endlich Zahlungserleichterung für die Umsatzsteuer. — Ist die Ausreise nach Deutschland über Danzig strafbar?

Handel:

Organisation des Agrarkredits. — Die Silberfrage.

Debatte im Pariser Ministerrat

Pr. Berlin, 5. Mai. (Eig. Teleg.)

Wie aus Paris gemeldet wird, wird der kommende Ministerrat darüber zu entscheiden haben, wann in eine Diskussion zur auswärtigen Politik eingetreten werden soll. In einer solchen Debatte des Wort ergreifen. Für Briand steht nicht nur sein Schicksal als Außenminister auf dem Spiel, sondern es wird auch für seine Aussichten bei den Präsidentenwahlen von ausschlaggebender Bedeutung sein, ob Briand in dieser Debatte einen Erfolg erzielt.

Anarchistische Umtriebe

Pr. Berlin, 5. Mai.

Aus Madrid wird gemeldet, daß in einem Extrazug von Barcelona zwei Agenten verhaftet wurden, die im Handgepäck 67 Bomben mit sich führten. Zwei davon waren gebrauchsfertig geladen. Allem Anschein nach beginnen die anarchischen Elemente, die von jeher in Barcelona sehr stark waren, sich wieder zu rühren.

Barcelona ist überschwemmt mit aufrührerischen Flugschriften und Plakaten, in denen die Entwaffnung der Polizei und Gendarmerie, die Bewaffnung der Arbeiterschaft, Auflösung der religiösen Organisationen, Beschlagnahme und Verteilung aller Besitztümer gefordert wird. Das soziale Problem in Barcelona, dessen Arbeiterschaft zum Teil sehr radikal gesinnt ist und viel Waffen besitzt, scheint nun weit wichtiger und gefährlicher als das politische Problem Kataloniens.

Die Bodensteuer in England

Pr. Berlin, 5. Mai. (Eig. Teleg.)

Aus London wird berichtet, daß Schatzkanzler Snowden im Unterhaus einen Antrag begründete, in dem eine neue Bodensteuer vorgeschlagen wird. Der Grund und Boden, sagte Snowden, gehört der Nation und kann mit anderen Eigentumsobjekten nicht verglichen werden. Eine Bodensteuer sei daher gerecht, und selbst unter den Konservativen fanden sich viele Befürworter. (Bekanntlich haben auch die Hausbesitzer in England nach altem Brauch an die Grundeigentümer Miete zu zahlen.) Von der Steuer sollen alle landwirtschaftlichen Grundstücke befreit sein, die für Kirchen, Schulen usw. bestimmt sind.

Der Brotpreis in Berlin

P. R. Berlin, 4. Mai.

Da die Bäcker heute den Brotpreis in Berlin um weitere zwei Pfennig erhöht haben, so ist das Brotpreisproblem über Nacht zum wichtigsten politischen Thema geworden. Reichsfinanzminister Dietrich hat auf einer Kundgebung in Dresden gestern erklärt, daß die Regierung entschlossen sei, dafür zu sorgen, daß der Brotpreis auf dem alten Stand bleibt. Damit stehe und falle ihr ganzes System, dessen erste Parole ja die Preisentung sei. Bekanntlich hat auch Reichsernährungsminister Schiele in energischer Weise die Bäcker auf die Unzulässigkeit ihres Vorgehens aufmerksam gemacht. Bezeichnend ist, daß die Bäcker nun gleichsam als Antwort auf die von Schiele ausgesprochene Ermahnung den Brotpreis um weitere 2 Pfennig erhöht haben. Der Kampf der Regierung mit den Bäckern geht hart auf hart.

Wird der Sejm einberufen?

Zusammentritt vermutlich am 26. Mai

(Teleg. unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 5. Mai.

Die Einberufung des Sejms wird, wie die Warschauer Morgenblätter heute berichten, nunmehr wahrscheinlich auf den 26. Mai erfolgen. Verhandlungsgegenstand wird vor allem die neue Disziplinarordnung der Beamten und die sogenannte kleine Selbstverwaltung reform sein. In den Warschauer politischen Kreisen nimmt man jetzt an, daß es zu einer Umbildung der Regierung vor der Sejmession nicht mehr kommen werde.

Der manchmal gut unterrichtete jüdisch-zionistische „Najz Przeglad“ meldet heute, Ministerpräsident Stawet werde nur einen Erholungsurlaub antreten und während dieser Zeit vom jetzigen stellvertretenden Ministerpräsidenten, Oberst Pieracki, vertreten werden. Hauptgegenstand der letzten internen Beratungen bei Marschall Pilsudski sei nicht mehr die Frage der Regierungsumbildung, sondern die außenpolitische Lage im Hinblick auf die kommende Völkerbundstagung gewesen.

Die Rechtsopposition wird kritisch

Nowaczynski über die Feiern in Oberschlesien

(Teleg. unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 5. Mai.

In der polnischen oppositionellen Rechtsprelle werden die Katowicer Feierlichkeiten anlässlich des 10. Jahrestages des ober-schlesischen Aufstandes recht bitter und kritisch kommentiert. Charakteristisch für die Stimmung in diesen Kreisen ist ein ausführliches Nachwort zu den ober-schlesischen Feiern, das heute in der national-demokratischen „Gazeta Warszawska“ der bekannte Publizist Adolf Nowaczynski veröffentlicht. Er schreibt u. a.:

„In Oberschlesien gibt es 70 000 Arbeitslose, die Einkünfte der schlesischen Wojewodschaft sind im Vergleich zum Rechnungsjahre 1928/29 um 50 Prozent gesunken. Zu den Feiern anlässlich des Aufstandestages kamen 17 Extrazüge und 15 Normalzüge mit 40 000 auswärtigen Gästen. Kostspielig, aber notwendig... Die 40 000 sind gekommen und wieder abgefahren, aber die 70 000 Arbeitslosen sind geblieben... Ob das den Deutschen schließlich vielleicht imponieren wird? Am 18. Mai beginnt die 63. Tagung des Völkerbundes. Auf dieser Session steht wiederum die Sache 255 zur Verhandlung. Das ist die Sache der 255 Mißbräuche, welche während der Novemberwahlen zum Sejm vorgekommen sind. Die Angelegenheit beschäftigt bereits die Januartagung und machte unserem Außenminister

große Sorgen. Man gab sich Rat, wie man konnte... Der Londoner „Economist“ urteilte, daß Polen auf der Januartagung eine Züchtigung erhalten habe... Bis zum November galt die deutsche Revanchewut der Rückgabe des „Korridors“, seit November beschäftigt sich die deutsche Propaganda auch wieder mit Nachdruck mit der Rückgabe des ober-schlesischen Kohlenreviers. Der Charakter der Wahlen in Oberschlesien und die 255 Fälle taten das ihre dazu. Sie sorgten dafür, um das nationale Solidaritätsgefühl der Deutschen mit der Minderheit in Polen zur Rotglut zu bringen...“

Der Verfasser beschäftigt sich dann mit der Frage der historischen Verdienste des jetzigen ober-schlesischen Wojewoden im polnischen Aufstand vor zehn Jahren und kommt zu dem Ergebnis, daß diese Verdienste auf Kosten des oppositionellen Korjanty in den Feiern übertrieben worden seien. Er schließt mit einer trüben Betrachtung über die jetzige sozial- und finanzpolitische Lage Oberschlesiens und den außenpolitischen Stand der ober-schlesischen Lage für Polen.

Wir geben diese Stimme als charakteristisch für die Ansichten der Opposition wieder, ohne selber Stellung dazu zu nehmen.

Zwei Könige treffen sich

Zusammentunft zwischen König Karol und König Alexander

(Teleg. unserer Berliner Redaktion.)

Pr. Bukarest, 5. Mai.

Auffsehen erregt die Nachricht von einer geheimen Zusammenkunft König Karls von Rumänien mit König Alexander von Jugoslawien. König Karol war in Begleitung des Ministerpräsidenten Zorga und des Kriegsministers nach Temeswar in Siebenbürgen und weiter nach Desowa gereist. Dorthin kam auch König Alexander von Jugoslawien in Begleitung des Ministerpräsidenten, Generals Zimkowsitch. Die Zusammenkunft der beiden Monarchen fand an Bord der königlichen Yacht „Dragor“ in Desowa statt. Nach der Konferenz, an der die beiden Ministerpräsidenten teilnahmen, hatten die beiden Monarchen eine intime Besprechung. Sie sind noch gestern abend in ihre Residenzen zurückgekehrt. Der Konferenz wird eine große politische Bedeutung beigegeben, wenn auch ihr Inhalt völlig im Dunkeln bleibt.

Verhoben

Die Verhandlungen mit Rumänien

P. R. Berlin, 4. Mai.

Die deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen, die wieder aufgenommen werden sollten, sind wieder auf unbestimmte Zeit verschoben. Die rumänische Regierung hat der deutschen mitteilen lassen, man möge die Abreise der deutschen Abordnung noch hinauszögern, da in Bukarest noch Verhandlungen der Kleinen Entente stattfinden. Die Verschiebung der Verhandlungen scheint auf bestimmte Einflüsse gewisser Verbündeter Rumäniens zurückzuführen zu sein. Man ist trotzdem

in Berlin überzeugt, daß die Verhandlungen mit Rumänien gleich nach Genf wieder aufgenommen werden. Es ist selbstverständlich, daß die Kleinen Schitonen, die die Diplomatie jener Staaten, die gegen das deutsch-österreichische Zollabkommen sind, der deutschen Handelspolitik in den Weg legt, die Grundlinien der deutschen Außenpolitik nicht ändern werden.

Sie sind einig

Pr. Prag, 5. Mai.

Das amtliche tschechoslowakische Pressebüro gibt ein Communiqué über die letzte Sitzung der Kleinen Entente in Bukarest heraus, die einiges Licht auf die Gründe für den Aufschub der deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen wirft. Darin heißt es: „Außer den drei Außenministern nahmen an der Konferenz auch die Handelsminister einiger Ententestaaten teil. Auf dem Programm stand das Problem der deutsch-österreichischen Zollunion und die Frage der Präventivzölle. Zunächst erläuterte Außenminister Beneš seinen Standpunkt, und zwar sowohl nach der politischen wie auch nach der wirtschaftlichen Seite hin, mit den eventuellen Plänen für die Zukunft. Der Meinungsaustausch ergab das volle Einverständnis der Kleinen Entente hinsichtlich des wirtschaftlichen Zusammenlebens, vor allem in der Frage der Präferenzzölle.“

Pr. Berlin, 5. Mai.

Die deutsche Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Rumänien, die Freitag abgereist war, ist von der deutschen Regierung zurückgerufen worden, da, wie gemeldet, die rumänische Regierung den Wunsch ausgedrückt hat, die Verhandlungen zu verschieben.

Deutsch als internationale Verkehrssprache

Von Dr. Dr. Friedrich Lange

Auf Europa lastet der Fluch des Turmbaus zu Babel. Rund 50 Sprachen sind in unserem Erdteil bodenständig. Und wenn auch einzelne von ihnen nur eine geringe Bedeutung haben, so gibt es doch genug europäische Sprachen, welche von Millionen wirtschaftsregener Menschen gesprochen werden, mehr als der Fleißigste erlernen kann. Europa ist also auf eine Verkehrs- und Vermittlungssprache angewiesen.

Die Wahl der internationalen Verkehrssprache wird von verschiedenen Umständen abhängen; einmal davon, wieviele Menschen sie als eigene Sprache benutzen, sodann von der örtlichen Verteilung der Sprechenden, ferner von der Brauchbarkeit und Anpassungsfähigkeit der Sprache selbst und schließlich von dem Maße ihrer tatsächlichen Benutzung. Wenn wir unter diesem Gesichtswinkel die deutsche Sprache betrachten, so kommen wir zu folgenden Ergebnissen:

Von den 470 Millionen Europäern sprechen etwa 83 Millionen deutsch, also jeder sechste Europäer spricht deutsch als Muttersprache. In Europa haben doppelt so viele Menschen die deutsche Muttersprache als Englisch oder Französisch.

Die 83 Millionen deutsch sprechenden Europäer sitzen nun nicht etwa in einem Winkel unseres Erdteils wie die Russen oder Engländer, sondern in zwei Hauptstellungen: als geschlossener Block von 78 Millionen im Herzen Europas und im übrigen weit verstreut nach Osten, Nordosten und Südosten. Der deutsche Block in Mitteleuropa übt Anziehungskraft nach allen Seiten aus. Ueber deutsches Sprachgebiet führen die zwischenstaatlichen Verkehrswege von Ost nach West, von Nord nach Süd, von Nord nach West und fast vollständig auch von Süd nach Ost. An Umgehungsversuchen hat es nach 1918 nicht gefehlt, aber der Geist der Wirtschaftlichkeit hat über sie gesiegt, so daß das deutsche Sprachgebiet seine alte Mitteltätigkeit größtenteils wiedergewonnen hat, nicht aus irgendeiner Deutschenfreundlichkeit der beteiligten Völker und Staaten, sondern aus nützlichem Zweckmäßigkeits-erwägungen. Das geschlossene deutsche Sprachgebiet in Mitteleuropa bildet übrigens kein abgerundetes Ganzes, sondern ist stark ausgelappt, mit anderen Sprachgebieten oft fingerförmig verzahnt, vielfältig neben Reibungsflächen Berührungspunkte wirtschaftlicher und geistiger Art bildend. Das Streudeutschtum in Osteuropa schließlich findet sich in einem breiten Gürtel zwischen Finnischem, Schwarzem und Adriatischem Meer, wo nicht eine Sprache vorherrscht, sondern viele Völker um den Boden ringen und das Bedürfnis nach einer neutralen Vermittlungs- und Verkehrssprache besonders groß ist.

Der geschlossene deutsche Sprachbereich in Mitteleuropa ist heute auf 16 verschiedene Staaten aufgeteilt, nämlich auf vier deutschsprachige — das Deutsche Reich, Desterreich, Danzig und Liechtenstein —, ferner auf folgende gemischtsprachige Staaten: Litauen, Polen, den tschechischen Staat, Ungarn, Südslawien, Italien, die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg, einen Zipfel der Niederlande und Dänemark. Dazu kommen weitere Staaten, in denen Deutsch anerkannte Minderheiten-sprache ist: Estland, Lettland, Rumänien und Rußland. In Rußland bestehen meh-

Ursachen der Weltkrise

Hoover spricht — Die Rüstungen sind schuld

Der sechste Kongress der Internationalen Handelskammer wurde in Anwesenheit von rund tausend Delegierten aus über 30 Ländern, darunter 40 Delegierte aus Deutschland, durch Silas Strawn, Präsident der amerikanischen Sektion, eröffnet. Der Begrüßungsansprache Hoovers folgte ein Ueberblick über die Weltgeschäftsfrage durch den früheren belgischen Ministerpräsidenten Theunis, den Präsidenten der Internationalen Handelskammer. Hoover sprach über neunhundert Worte, von denen hundert der Handelskammer, die übrigen dem Problem der Abrüstung gewidmet waren.

Hoover

gab die wirtschaftliche Verbundenheit aller Länder zu. Selbst die Vereinigten Staaten, die unabhängiger als irgendeine andere Wirtschaftseinheit seien, seien durch die Weltkrise in eine schwere Depression gebracht worden. Schuld an der Weltkrise sei u. a. der Weltkrieg mit seiner Zerstörung von Leben und Eigentum und den darauf folgenden großen Steuerlasten, sowie den sozialen und politischen Unruhen in drei Vierteln der Bevölkerung der Welt. Zum Wiederaufbau, fuhr Hoover fort, ist Vertrauen nötig, und dieses Vertrauen kann nur durch Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungen erreicht werden.

Die Welt gibt fünf Milliarden Dollar jährlich für Rüstungen aus, 70 Prozent mehr als vor dem Weltkrieg. Fünfeinhalb Millionen Mann stehen unter den Waffen und weitere 20 Millionen in der Reserve, obwohl nur 12 Jahre seit dem Abschluß des Waffenstillstandes vergangen sind und obwohl alle Länder den Kellogg-Pakt unterzeichneten und darin feierlich auf den Krieg verzichteten. Wie kann die Weltwirtschaft sich erholen und wie könne Vertrauen in Handel und Verkehr und in die Sicherheit von Kapitalanlagen zurückkehren, wenn die Welt bis an die Zähne bewaffnet ist? Diese Rüstungen sind eine Verschwendung ungeheurer Teile des Nationalvermögens und nichts ist wichtiger, als daß die Genfer Konferenz über die Landabrüstung von Erfolg gekrönt wird.

Amerika habe, erklärte Hoover weiter, zwar keine Landstreitkräfte stärker verringert als alle anderen Staaten, aber es sei erheblich an der Konferenz interessiert wegen ihrer indirekten Auswirkungen auf den Frieden, das Vertrauen und die Wiederkehr wirtschaftlich gesunder Verhältnisse. Er hoffe, daß die Mitglieder der Internationalen Handelskammer darauf bestehen blieben, daß dieses Problem mutig und ehrlich angepaßt werde.

Theunis

verlas einen Bericht von 52 Druckseiten über die Weltwirtschaftslage und gab bezüglich jedes einzelnen Geschäftszweiges einen Ueberblick über den gegenwärtigen Konjunkturstand in den verschiedenen Ländern. Er ist der Auffassung, daß der größte Teil der Depressionsperiode vorüber sei. Die Welt trete nunmehr in eine Periode ruhigen Geschäfts als einer Vorstufe zur Erholung ein. Zurzeit sei also nur das gewöhnliche Risiko der Stagnationszeit gegeben. Der Kaufmann brauche jedoch nicht mehr stürmisch ansteigende oder abfallende Kurven zu befürchten. Der Mangel an wirtschaftlichem Verständnis zwischen den Nationen sei eine der Hauptursachen der gegenwärtigen Schwierigkeiten. Die Welt müsse sich klar werden, daß sie wirtschaftlich eine Einheit sei.

Ohne auf das Goldproblem und die Frage des sowjetrussischen Dumping näher einzugehen, bezeichnete Theunis die durch beide Umstände entstandene Lage als sehr unbestimmend. Der amerikanischen Forderung hoher Löhne stehe er skeptisch gegenüber; denn die Konjunkturtheorie, die von den besser bezahlten Arbeitnehmern erhöhten Absatz erhoffe, führe meist zur Ueberproduktion, und Amerika befinde sich mit seinen hohen Löhnen in der gleichen Depression wie Europa mit seinen niedrigeren Löhnen. Außerdem führe die künstliche Steigerung der Lebenshaltung durch hohe Löhne zu hohen Schutzzöllen und damit zu einem „circulus vitiosus“. Die Ueberproduktion stelle nicht eine Vermehrung des Volksreichtums, sondern eine Vergeudung von Kapital und Material dar.

Die Tagung der internationalen Handelskammer

P. R. Berlin, 4. Mai.

In Washington trat heute, wie bereits kurz gemeldet, die Internationale Handelskammer zu ihrer großen Tagung zusammen. Diese ist von außerordentlicher Bedeutung für die Weltwirtschaft, weil hier Wirtschaftsführer aus allen Teilen des Erdhalbes zusammenkommen. Es nehmen rund 1000 Delegierte an der Tagung teil. Die Tagung wurde vom Präsidenten Hoover eröffnet, der eine Begrüßungsansprache an die Teilnehmer richtete. Von besonderem Interesse scheint die diesjährige Tagung schon deshalb, da geteilt der Verwaltungsrat der Internationalen Handelskammer einen Deutschen, den Bankier Franz von Mendelssohn, zu ihrem Präsidenten gewählt hat. Der neue Präsident wird am Sonnabend nachmittags vom Berliner Funkhaus aus die Schlussansprache der Tagung halten, die direkt in den Verhandlungsraum nach Washington übertragen werden wird.

Als erster Redner wird der bisherige Präsident der Handelskammer, der frühere belgische Ministerpräsident Theunis, sprechen. Die Hauptdiskussion wird sich um den Handel mit Rußland drehen. Insbesondere die englischen Vertreter wollen eine klare Stellungnahme der amerikanischen Wirtschaft zu ihren Handelsprinzipien mit Rußland herbeiführen. Auf der Konferenz soll auch die Silberstabilisierung und die Frage der Kriegsschulden besprochen werden. Der deutsche Delegierte Frowein erklärte, daß es Deutschland unmöglich sei, in befriedigendem Umfang ausländische Waren einzuführen, wenn die Reparationszahlungen nicht herabgesetzt werden. Frowein wird sein ausführliches Referat erst am Freitag halten. Noch drei weitere deutsche Vertreter werden das Wort ergreifen, und zwar Sempeil zum Produktionsprogramm der Vereinigten Stahlwerke, Wronski von der Deutschen Luftflanz zum Lufttransportwesen und Vogel, der Vertreter der deutschen Industrie beim Internationalen Arbeitsamt in Genf, zum Problem der europäischen Arbeitslosigkeit.

Washington, 5. Mai. (N.) Die gestrigen Ausführungen des Vorsitzenden der amerikanischen Sektion der Internationalen Handelskammer, Silas Strawn, die amerikanische Geschäftswelt werde Verständnis dafür haben, falls Deutschland sich gezwungen sehe, ein Moratorium zu beantragen, werden laut „Journal of Commerce“ in Finanzkreisen als eine Anekdote aufgefaßt, daß nach Ansicht Strawns die amerikanischen Bankiers in einem solchen Falle Deutschlands kurzfristige Kredite nicht kündigen würden.

Die Tagung der Internationalen Handelskammer

Washington, 5. Mai. (N.) In der heutigen Vormittagssitzung der Internationalen Handelskammer erklärte der bekannte schwedische Industrielle und Vizepräsident der Internationalen Handelskammer, Edström, er glaube nicht, daß die internationale Politik, Zollpolitik und Tarifpolitik die gegenwärtige Depression verursachten. Sie seien lediglich erschwerende und die Krise verlängern. Die Hauptursache der Depression sei die Konzentrierung des Kapitals in den industriell hochentwickelten Ländern. Als niemand mehr gewinnbringend Geschäfte treiben konnte, sei dann im Sommer 1929 die Krise nach Amerika gelangt.

Sir Allan Anderson, Mitglied der Bank of

England und Sachverständiger bei den Dawes- und Young-Plan-Kommissionen, widersprach der Möglichkeit, daß weitere Kürzungen der alliierten Kriegsschulden zur Zeit durchführbar seien. Eine Streichung dieser Schulden würde keine Lösung der Weltkrise bringen, wenn auch die Krise durch diese Zahlungen ernsthaft verschärft werde. Wesentlich dagegen sei die Wiederherstellung des Freihandels, soweit irgend möglich, und gelunde Kreditbedingungen.

Melvin Traylor, Präsident der First National Bank of Chicago und Organisator der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, sprach über „Psychologische Faktoren in geschäftlichen Krisen“. Die Krise, erklärte er, habe im Juli 1914 begonnen, als die politische Führung der Welt verlagte und die Menschheit in den Weg lenkte, der zur Tragödie von 1930 führte. Es sei ein Armutszeugnis für die Welt und besonders für Amerikas wirtschaftliche und politische Führung, daß man inmitten von Ueberfluß so viele Arbeitslose und Arme habe. Die Preisgarantie der letzten zehn Jahre sei nicht auf Gold, sondern auf Kredit basiert. Amerika übertrieb im letzten Jahrzehnt die Steigerung des Exportgeschäftes durch Gewährung von großen Anleihen und des Inlandgeschäftes durch Kreditgewährung. Man hätte sich sagen sollen, daß diese Treibhausmethoden nicht von Dauer sein können; denn niemand kann ständig borgen, um weitere Ankäufe zu machen. Traylor empfahl die Abschaffung des sogenannten täglichen Geldes, ein Verbot des Börsenhandels in Aktien, die dem Händler nicht gehören, und ein Verbot der Ausfuhr von Börsenanträgen für weniger als 10 000 Dollar auf Kredit. Von Amerikas Schutzzöllen sagte Traylor, daß sie die Industrie nicht vor etwa 6 Millionen Arbeitsloser bewahrt, aber den geplagten Farmern ihre Lebenshaltung weiter verteuert hätten. Dies sei ein weiterer Beweis dafür, daß wirtschaftlicher Notstand sich nicht durch Eingreifen der Gesetzgebungsmaschine erzielen lasse.

Die ratlosen Fachleute

Die Zeitschrift „Nova Svoboda“ in Prag schreibt:

„In der Debatte über die österreichisch-deutsche Zollunion sind wir auch nicht um einen Schritt weiter gekommen. Wir wissen nur, daß unsere bisherige Handelspolitik nichts wert war — darin stimmen sonderbarerweise nicht allein diejenigen überein, die für den Beitritt der Tschechoslowakei zur Zollunion sind, sondern auch diejenigen, die deren Gegner sind —, daß ein anderer Weg eingeschlagen werden muß und daß der Beitritt zur Zollunion unmöglich ist; aber was eigentlich geschehen soll, was für Richtlinien als Grundlage genommen werden sollen, das weiß niemand. Die Kundgebungen der wirtschaftlichen Spitzenorganisationen sind ungewöhnlich interessant wegen ihrer völligen Ratlosigkeit. Die Handelskammern haben sich gegen die Zollunion ausgesprochen, zugleich aber auch gegen die bisherige Handelspolitik. Die Textileute sind für den Beitritt zur Zollunion, und der tschechische Industriellenverband schweigt noch immer. Die Beratungskörperschaft für Wirtschaftsfragen hat eine Kundgebung herausgegeben, die nur dadurch interessant ist, was sie nicht enthält. In ihrer Resolution wird gesagt, daß die handelspolitische Lage in Europa sich in einer solchen Weise gestaltet hat, daß sie imperativ die

reere deutschsprachig verwaltete Gebietsteile und auch die wolgadeutsche Republik. Man kann demnach das Zahlenverhältnis so ausdrücken: das Deutsche Reich hat 11 Nachbarstaaten mit deutschen Bevölkerungsteilen, an diese 11 direkten Nachbarstaaten grenzen nochmals 7 Nachbarstaaten mit deutschen Minderheiten. Zusammen sind das 18 direkte und indirekte Nachbarstaaten des Deutschen Reiches mit über 18 Millionen Deutschen. Mit dem Deutschen Reich selbst ist die deutsche Sprache in 19 Staaten bodenständig, und dabei sind Gebiete wie Saardeutschland noch nicht einmal besonders gezählt. Das wird von keiner anderen Sprache auch nur annähernd erreicht. Man muß daher sagen: die deutsche Sprache ist die internationalste Sprache Europas.

Welche Vorteile die deutsche Sprache für fremde Völker hat, ist damit freilich erst zum Teil beantwortet. Es braucht auch gar nicht vollständig aufgezählt werden, was an Wertvollem die deutschen Lande und die deutschen Menschen dem bieten, der ihre Sprache beherrscht, denn es könnte nach Eigenlob schmecken. Aber in aller Bescheidenheit sei festgestellt: Deutsch ist für weite Teile der Welt die internationale Handelsprache. Deutsch ist die Sprache der größten und gebiegensten Bucherzeugung. In deutscher Sprache sind alle Werke der Weltliteratur entweder erschienen oder in trefflichen Uebersetzungen zugänglich. Wohl nirgends wird der soziale Gedanke tiefer empfunden und hat er stärker und aufrichtiger gesetzgeberischen Ausdruck gefunden als in deutscher Sprache. Heilkunde und Seuchenbekämpfung haben hervorragende Vertreter und größte Erfolge in Deutschland und durch Deutsche zu verzeichnen, wertvollste medizinische Untersuchungen sind in deutscher Sprache abgefaßt, von den technischen, insbesondere chemischen Werken ganz zu schweigen.

Die Zukunft der deutschen Sprache im internationalen Verkehr ist gesichert, wenn wir uns ihres Wertes bewußt bleiben und sie liebevoll pflegen. Wir haben in ihr ein Werkzeug, das sich weiterschmieden läßt zu immer vollendeterer Schärfe und Klarheit, mit ihr können die Brücken geschlagen werden zu fremden Völkern.

Sozialistische Pfingsttagung

Warschau, 5. Mai.

In der Pfingstwoche halten die polnischen Sozialisten ihren Parteitag ab, der diesmal in Krakau stattfinden wird, das nach wie vor das eigentliche Zentrum der sozialistischen Bewegung in Polen geblieben ist. In der sozialistischen Presse findet zur Vorbereitung dieser Beratungen jetzt eine Aussprache statt, in der die schwierige Lage der sozialistischen Bewegung in Polen nach der letzten Sejmwahl deutlich zum Ausdruck kommt. Amtritten wird in dieser politischen Diskussion vor allem m das Verhältnis zu dem sog. Zentrallinksbund, namentlich zu den Bauernparteien, die ja jetzt als Einheitsfront auftreten. Auch die Methoden des Kampfes gegen das jetzige Regierungssystem werden lebhaft erörtert, wobei aber die Gegnerlichkeit zu diesem System jetzt auf allen Flügeln der sozialistischen Bewegung gleich stark zu sein scheint. Vom Standpunkt der nationalen Minderheit aus, ist besonders interessant eine Erörterung über das zukünftige Verhältnis zu der sozialistischen Partei der nichtpolnischen Nationalitäten im Staate. Von verschiedenen Seiten, z. B. von dem gegenwärtigen stellvertretenden Leiter des „Robotnik“, Borcki, wird eine noch engere Verbindung mit diesen kleineren sozialistischen Parteien der Deutschen, Juden und Ukrainer in Anregung gebracht.

Die Erregung in Megypten

P. R. Berlin, 4. Mai.

Anläßlich der Ankunft des ehemaligen Premierministers Nahas Pascha in Beni Sueff kam es zu einem ersten Zusammenstoß zwischen dem Wafd und der Polizei, wobei 9 Personen getötet und etwa 50 verletzt wurden. In Wafd-Kreisen wird behauptet, daß die Menge zwar erregt demonstrierte, aber keinerlei Gewalttaten beging, und daß das Unglück nur durch die Koppligkeit der Polizei verursacht worden sei. Es verlautet, daß der Ministerrat die Verhaftung Nahas Paschas verfügt habe. Sollte diese Verhaftung tatsächlich durchgeführt werden, so ist mit ernstlichen Unruhen zu rechnen. Nahas Pascha verfügt im ganzen Lande über einen großen persönlichen Anhang. Die Verhaftung Nahas Paschas könnte unaufsehbare Folgen haben.

Fahrt des „Graf Zeppelin“ über die Schweiz und Tirol

Friedrichshafen, 5. Mai. (N.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute früh um 7.55 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann zu seiner Charterfahrt über die Schweiz und Tirol aufgestiegen. An Bord befinden sich 36 Passagiere. Die Fahrt wird über die Schweiz nach Tirol bis Salzburg und von dort über die Bayerischen Alpen an der Zugspitze vorbeiführen. Das Luftschiff wird zwischen 5 und 6 Uhr in Friedrichshafen zurück erwartet.

Verständigung aller interessierten Kreise der Tschechoslowakei über eine einheitliche wirtschaftliche Linie erfordert, welche uns eine möglichst initiativ Teilnahme an den Verhandlungen über die Regelung der handelspolitischen Dinge in Europa ermöglicht“. Diese Kundgebung läßt erst zum Nachdenken über die Grundlinien unserer Handelspolitik ein und sagt überhaupt nichts von der industriellen und der agrarischen Richtung, von den Zöllen, Kontingenten, Präferenzen und Meistbegünstigungsklauseln. Das ist freilich ein bißchen wenig für eine wissenschaftliche Beratungskörperschaft, die den wissenschaftlichen Mut haben soll, dort etwas Konkretes zu sagen, wo die Politiker nicht so frei sprechen können.“

Die Unruhen in der spanischen Legion

Straßenkämpfe in Tetuan

London, 5. Mai. (N.) Ein Bericht aus Tetuan in Marokko gibt Einzelheiten über den Zusammenstoß zwischen spanischer Infanterie und royalistischen Soldaten der spanischen Fremdenlegion. Legionäre hatten eine Kundgebung veranstaltet, wurden aber von den Infanteristen übermächtig. Als die Nachricht im Hauptquartier der Fremdenlegion eintraf, bemächtigten sich die Soldaten ihrer Offiziere und hielten die königliche Flagge. Der Oberkommissar, General Sanjurjo, entsandte ein Regiment eingeborener Truppen mit 3 Kompanien Infanterie von Ceuta nach dem Hauptquartier, das umzingelt wurde. Am Sonntag vormittag ergaben sich die Legionäre.

Diese Ereignisse haben auf die Eingeborenen der Stadt Tetuan eingewirkt, wo es gestern zum Generalstreik kam. Ungefähr 3000 Personen versammelten eine Kundgebung und verlangten, daß spanische und eingeborene Arbeiter gleichberechtigt sein sollten, daß der stündliche Arbeitszeit eingeführt werde, daß die arbeitslosen Eingeborenen Arbeit erhalten sollten, und daß der Sonntag als Ruhetag durch den Freitag ersetzt werde. Auch wurde die Naturalisierung marokkanischer Juden gefordert. General Sanjurjo empfing eine Abordnung von 20 Personen, schickte sie aber wieder fort, bevor sie ihre Vorstellungen beendete hatte. Hiernach wurden die Fenster des Regierungsgebäudes eingemörtelt und europäische Bäden geplündert. Eingeborene Kavallerie versuchte mit gezogenem Säbel die Menge zu zerstreuen. Da dies nicht gelang, wurden Infanterie und eine Maschinengewehrabteilung herangezogen und das Feuer eröffnet. Gestern um 16 Uhr wurde noch in den Straßen gekämpft.

Glossen

Das Gutachten der zur Vorbereitung des Entwurfs für das Abschlußabkommen, das auf der großen Konferenz vom Februar des nächsten Jahres zustande kommen soll, tagte in Genf seit einiger Zeit ein Sachverständigenausschuß, um eine Formel zur Festlegung der Haushaltsausgaben für die Heeresrüstungen zu finden. Der Ausschuß hat jetzt seine Feststellungen veröffentlicht. Sie sind durchweg negativ. So heißt es zum Beispiel, daß die Rüstungsstärke der einzelnen Länder, vor allem die wirklichen Ausgaben für die Bereitstellung von Rüstungsmaterialien nicht mit einander verglichen werden können, weil „eine Anzahl der Lieferungen und Dienste nicht in Geld bezahlt und deshalb auch nicht in den Heeresausgaben zum Vorschein treten würden“. Der Bericht veröffentlicht dann ein ausführliches Verzeichnis solcher in ihrem Geldwert angeblich nicht abzuschätzenden Lieferungen und Dienste. Darunter fallen Zuwendungen an die staatliche und private Rüstungsindustrie, Sonderfonds, Beträge, die in den Etats der anderen Ministerien erscheinen, Zuwendungen öffentlicher und privater Körperschaften für die militärische Ausbildung der Jugend, Kapitalerhöhung solcher Gesellschaften, die sich mit der Herstellung von Kriegsmaterial beschäftigen, Uebertragung von Haushaltsmitteln auf spätere Termine zur Beschaffung von Rüstungsmitteln, Herstellung und Kauf von Halbfabrikaten oder Ersatzteilen, die in Wirklichkeit nicht fertig verarbeitete Einzelteile von Waffen sind, u. dgl. Es ist auch dem militärischen und diplomatischen Laien ohne weiteres klar, daß eine solche Aufzählung von Gegenständen, die angeblich im Rüstungshaushalt nicht feststellbar sind, mit der Idee der Abrüstung nicht das geringste zu tun hat, daß sie vielmehr geradezu den Anreiz gibt, nun möglichst viele Ausgabenposten und Materialanschaffungen, die für militärische Zwecke von vornherein bestimmt sind, unter anderen Titeln zu verschleiern und sie an versteckten Stellen im Haushalt unterzubringen.

Entwurfsabkommen, das auf der großen Konferenz vom Februar des nächsten Jahres zustande kommen soll, tagte in Genf seit einiger Zeit ein Sachverständigenausschuß, um eine Formel zur Festlegung der Haushaltsausgaben für die Heeresrüstungen zu finden. Der Ausschuß hat jetzt seine Feststellungen veröffentlicht. Sie sind durchweg negativ. So heißt es zum Beispiel, daß die Rüstungsstärke der einzelnen Länder, vor allem die wirklichen Ausgaben für die Bereitstellung von Rüstungsmaterialien nicht mit einander verglichen werden können, weil „eine Anzahl der Lieferungen und Dienste nicht in Geld bezahlt und deshalb auch nicht in den Heeresausgaben zum Vorschein treten würden“. Der Bericht veröffentlicht dann ein ausführliches Verzeichnis solcher in ihrem Geldwert angeblich nicht abzuschätzenden Lieferungen und Dienste. Darunter fallen Zuwendungen an die staatliche und private Rüstungsindustrie, Sonderfonds, Beträge, die in den Etats der anderen Ministerien erscheinen, Zuwendungen öffentlicher und privater Körperschaften für die militärische Ausbildung der Jugend, Kapitalerhöhung solcher Gesellschaften, die sich mit der Herstellung von Kriegsmaterial beschäftigen, Uebertragung von Haushaltsmitteln auf spätere Termine zur Beschaffung von Rüstungsmitteln, Herstellung und Kauf von Halbfabrikaten oder Ersatzteilen, die in Wirklichkeit nicht fertig verarbeitete Einzelteile von Waffen sind, u. dgl. Es ist auch dem militärischen und diplomatischen Laien ohne weiteres klar, daß eine solche Aufzählung von Gegenständen, die angeblich im Rüstungshaushalt nicht feststellbar sind, mit der Idee der Abrüstung nicht das geringste zu tun hat, daß sie vielmehr geradezu den Anreiz gibt, nun möglichst viele Ausgabenposten und Materialanschaffungen, die für militärische Zwecke von vornherein bestimmt sind, unter anderen Titeln zu verschleiern und sie an versteckten Stellen im Haushalt unterzubringen.

Neuer deutscher Generalkonsul in Kattowitz

Wie die „Dtsch. deutsche Morgenpost“ in Beuthen von besonderer Seite erfährt, ist nunmehr die Entscheidung über die Neubesetzung des Kattowitzer Generalkonsulats gefallen, und zwar ist der Ministerialdirektor Dr. Graf Rakan Adelmann von Adelmannshausen zum Generalkonsul von Kattowitz ernannt worden. Graf Adelmann, der einem württembergischen Geschlecht entstammt und dem Zentrum angehört, ist im Jahre 1877 geboren und nach Abolvierung seiner Studien in Paris, Leipzig, Berlin und Greifswald in die preußische Verwaltung eingetreten. Von 1908 bis 1913 war er Regierungsrat im Oberpräsidium der Rheinprovinz, 1919 wurde er als Vortrager der Rat in das Reichsministerium des Innern übernommen und wurde bald darauf Abteilungsdirigent im Reichsministerium für die besetzten Gebiete. Er nahm an den Verhandlungen in Versailles 1919 und in London 1924 teil. Von 1925 bis zur Auflösung des Ministeriums für die besetzten Gebiete war er Stellvertreter des Reichskommissars für die besetzten Gebiete. Freiherr Langwerth von Simmern in Koblenz. Im vorigen Jahre wurde er dem Auswärtigen Amt überwiesen.

Wieder einem Deutschen das Auschankrecht gekündigt

bb. Budzin, 4. Mai. Immer weiter wird uns Deutschen der Lebensraum eingeengt. Ist es einem Deutschen schon lange unmöglich, irgendwelche Beamtenstellungen zu übernehmen oder sich im Tabakhandel zu betätigen, so wird es wohl in absehbarer Zeit auch keinen deutschen Gastwirt mehr geben.

Erst vor kurzem wurde im „Posener Tageblatt“ über die Entziehung des Schankrechtes bei den

Gastwirten Hagedorn in Hohendorf und Zellmer in Zantendorf berichtet.

Am 2. Mai wurde nun auch der Gastwirtsfrau Hedwig Müller in Wischin-Hauland die Konzession gekündigt. Das Gasthaus ist in dem großen Dorf das einzige. Bis zur Stadt ist es weit. Trotzdem entschloß sich die Behörde, diesen Schritt zu tun. Bald wird es kaum noch eine Möglichkeit für den deutschen Menschen geben, sich sein Brot auf redliche Art zu erwerben.

Fleißige Sparer um ihr Hab und Gut gebracht Zeugenaussagen belasten die Mitglieder der Betrugsgenossenschaft schwer

em. Pojen, 4. Mai. Die weitere Verhandlung gegen Pasterki, Kaniewski und Genossen greift immer weitere Kreise und zeichnet ein trübes Bild von den Betrügereien, die von dieser „Genossenschaft“ ausgeführt wurden, die so viele arme Leute um ihr Hab und Gut brachte.

Alle Zeugen behaupten, daß sie sich auf Grund der Anzeigen, die in den Zeitungen veröffentlicht waren (wonach jedermann nach einer kleinen Anzahlung Besitzer einer Ansfiedlung werden kann!) dort meldeten. Regelmäßig wurden Manipulationsgebühren in Höhe von 50 Zloty abgenommen. Wer Mitglied werden wollte, mußte 105 Zloty zahlen.

Die Angeklagten beteuern unausgesetzt ihre Unschuld. Alle Schuld wälzen sie auf die restlichen Vorstandsmitglieder ab. Der Zeuge Kujawa handigte dem Angeklagten Kaniewski einen Wechsel in Höhe von 8000 Zloty zur Distontierung aus. Als er um Rückerstattung bat, da er Verdacht schöpfte,

erhielt er einen Wechsel von der Genossenschaft über 5000 Zloty zurück, welcher aber am Fälligkeitstage nicht eingelöst wurde und zu Protest ging, so daß Kujawa sein ganzes Barvermögen verlor.

Der Angeklagte Kaniewski bestreitet die Richtigkeit dieser Zeugenaussage. Er behauptet, die von Kujawa übergebenen Wechsel seien gefälscht gewesen. Er habe sogar Anzeige gegen Kujawa wegen Wechselsfälschung bei der Staatsanwaltschaft erstattet.

Wie der Vorsitzende aus den Akten feststellt, ist tatsächlich eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft eingegangen. Der Zeuge Kujawa behauptet aber ganz entschieden, daß er keine Anzeige erhalten hätte, auch wäre ihm nichts bewußt.

Unter vielen Tränen bezeugt Frau Rosalie Wawel, daß sie durch die Betrüger ihr Hab und Gut verloren hat. Auch als sie sich zu dem Angeklagten Kaniewski begab und das Geld zurück-

forderte, da ihr Sohn im Sterben lag, ließ er sich nicht erweichen. Von den eingezahlten 2600 Zloty gab er ihr nur das Reisegeld in Höhe von 6.30 Zloty zurück. Der Angeklagte Kaniewski leugnet auch hier. Von dem eingezahlten Gelde will er 250 Zloty dem Rechtsanwalt gezahlt haben, den Rest habe er der Frau Wawel zurückerstattet. Die Zeugin bestreitet das ganz entschieden. Eines Tages erschien im Büro der Zeuge Johann Waloszcyz, welcher auf eine Ansfiedlung reflektierte. Auf die Anfrage seitens Pasterki, ob er Geld habe, erklärte er, daß er ein Sparkassenbuch über 6000 Zloty besitze. Pasterki fuhr nun mit Waloszcyz zu einigen Ansfiedlungen, die von Pasterki als Eigentum der Genossenschaft bezeichnet wurden. Natürlich mußte Waloszcyz bei der Rückkehr den Benzinverbrauch zahlen. Im Büro angelangt, erklärte ihm Pasterki, daß er, um eine Ansfiedlung zu erhalten, das Sparkassenbuch der Genossenschaft übergeben müsse. Der nichtsahnende Waloszcyz überließ das Sparkassenbuch der Genossenschaft, welche den ganzen Betrag abhob.

Niemals hat er weder Ansfiedlung noch Geld wiedergegeben.

Bei der Vernehmung des Zeugen Domanski belastet der Angeklagte Pasterki den Kaniewski mit der Aussage, daß er in einem Nachtlokal 800 Zloty verjubelt habe.

Der als Entlastungszeuge auftretende angebliche Vorsitzende der Genossenschaft behauptet, daß er keine Unterschriften geleistet habe, da ihm zu Ohren gekommen sei, daß die Genossenschaft auf betrügerischer Grundlage arbeite und der Antrag um Registrierung vom Gericht abgelehnt wurde. Der als Zeuge vernommene Rechtsanwalt Dr. Jeschke bestätigt das.

Die Verhandlung wurde darauf auf morgen 9 Uhr vormittags vertagt.

Das Urteil wird wahrscheinlich am Mittwoch oder Donnerstag verkündet werden.

Kleine Posener Chronik

Die Polizei ist auf dem Posten. Wir berichteten seinerzeit über den unerhört dreifachen Ueberfall auf Herrn Fr. Janowski in der ul. Sew. Wieloznaki (der früheren Viktoriastraße). Man wird sich erinnern, daß die beiden gefährlichen Banditen Andrzejewski und Zlotnik bereits sechs Stunden später dank dem raschen Eingreifen der Polizei unter Leitung des Kommissars Eugen Krapowicz vom 4. Polizeirevier festgenommen werden konnten.

Wie wir jetzt erfahren, waren die beiden Einbrecher schon auf der Flucht aus ihrer Wohnung. Wäre die Polizei wenige Stunden später eingetroffen, so wäre den Banditen wahrscheinlich die Flucht gelungen. Die beiden Verbrecher waren kurz vor dem Ueberfall aus dem Zuchthaus ausgebrochen. Ihre gesamte Beute konnte ihnen wieder abgenommen werden. Die Banditen sitzen jetzt in der Mühlenstraße hinter Schloß und Riegel.

Entführung eines Knaben? Der 15jährige Stanislaus Knobloch, welcher in einer Anstalt in Schwyz a. W. in der Lehre war, wird seit dem 29. April d. J. vermißt. Es wird angenommen, daß der Knabe sich unter dem Namen Janowski bei seiner Mutter, der Sängerin Lutwita-Janowska, aufhält, die ihrem Ehemann verlassen hat. Der Vater bittet um Nachrichten über den Aufenthalt des Sohnes an die Polizei in Schwyz a. W. Personalbeschreibung: groß, schlank, dunkelblondes Haar, schmales Gesicht, Augen braun.

Kirchendiebstahl. Aus der Muttergotteskirche entwendeten unbekannte Diebe vom großen Altar drei Weinwanddecken mit Spitzenbesatz. Ermittlungen sind eingeleitet.

Ueberfahren. Die dreifährige Alexandra Slowinska, ul. Swierzewska 19 wohnhaft, wurde von dem Gepann des Leon Tewsner überfahren; die Räder gingen ihr über die Brust. Die Schwerverletzte wurde in das Krankenhaus gebracht.

In der Warthe ertrunken. Gestern abend nach 9 Uhr spielte sich auf der Neuen Brücke, die zur Vorstadt St. Roch führt, ein tragischer Vorfall ab. Ein älterer Mann verlor sich in die Warthe zu stürzen, woran ihn Passanten, u. a. auch eine Frau, hinderten. Es gelang ihm, sich loszureißen und sich von der Brücke in den Fluß zu werfen. Zeugen dieses Vorganges alarmierten die Feuerwehr, die vergeblich mit einem Rettungsboot das Wasser abuchte. Wahrscheinlich hatte die starke Strömung der Warthe den Ertrunkenen bereits weitergeführt. Ermittlungen ergaben, daß es sich um den 65jährigen Walbert Romanowski handelt. Bis jetzt weiß man nicht, warum er sich das Leben genommen hat.

Die Ausstellung der drei Stinka wird mit Rücksicht auf den regen Besuch bis Mitte Mai für das Publikum offenstehen. Wie wir erfahren, wird die Ausstellung dann nach Danzig gehen, um später auf die Insel Capri in das Stinka-Museum gebracht zu werden. Die Ausstellung ist täglich von 10 Uhr vormittags bis zum Anbruch der Dunkelheit geöffnet.

Erben gesucht!

Der Rechtsanwalt Józef Wysocki, ul. Dąbrowskiego 44, teilt mit, daß in Brasilien ein Franzose Großvater ohne Nachkommen gestorben ist und ein Vermögen von etwa 480 000 amerikanischen Dollars hinterlassen hat. Alle Familien, die den gleichen Namen tragen, wollen spätestens bis zum 30. August d. J. vorläufig Stammbaumaufzeichnungen einreichen, die möglichst fünf Geschlechter umfassen sollen. Im Falle der Verwandtschaft mit dem Erblasser werden dann Originalurkunden nötig sein, die später erbeten werden. Vorläufig genügen aber Stammbaumaufzeichnungen und evtl. Abschriften der Geburtsurkunden. Es werden alle Zeitungen gebeten, diese Mitteilung zu wiederholen. Meldungen sind an Rechtsanwalt Józef Wysocki zu richten.

Wettkämpfe im Hippodrom

Im Hippodrom wurden am Sonnabend und Sonntag Pferdewettkämpfe ausgetragen, veranstaltet vom Großpolnischen Reitklub. Das Eröffnungsturnier (für Pferde, die bisher noch keinen Preis nahmen) gewann Oberleutnant Czheidze vom 7. Schützenregiment zu Pferde auf „Lucjan“, der fehlerfrei über die Bahn ging. Das Jagdspringen ging über zwölf Hindernisse (1,10 Meter hoch und 3 Meter breit). Im darauffolgenden Handicap-Wettbewerb (15 Hindernisse, Höhe 1,20 Meter, Breite 3,50 Meter) siegte Oberleutnant Jarzycki vom 15. Manenregiment auf „Moj“, ebenfalls ohne Strafpunkte. 2. Oberleutnant Dabki-Nehrlich auf „Sum-Beam“. 3. Oberleutnant Sotolnicki auf „Car“. 4. Leutnant Butowski auf „Nelson“. 5. Oberleutnant Czheidze auf „Lucjan“. Der Sieg im Unteroffiziers-Wettbewerb (Paar-Springen; 12 Hindernisse, Höhe 1 Meter, Breite 2,50 Meter) fiel an die 7. Artilleriedivision zu Pferde. Zwei stolze Schimmel passierten fehlerlos die Bahn. Ein Paar vom 15. Manenregiment machte vier Strafpunkte.

Am zweiten Tage gewann Wachtmeister Scheffler von der 3. Pionier-Schwabron den Wettbewerb der Säbel-Gebrauchsprüfung. In der ersten Sprungkonkurrenz siegte General Zahorski vor Oberleutnant Czheidze, in der zweiten Hauptmann Misiewski auf „Lucznik“ vor Oberleutnant Brodski und Oberleutnant Dabki-Nehrlich. Eine Konkurrenz fiel aus.

Oitrowo

Wegen fahrlässiger Tötung zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Vor dem hiesigen Bezirksgericht hatten sich der Forstbeamte Peter Kojak und sein Sohn Tadeusz Kojak aus Rossoschütz, Kreis Oitrowo, wegen vorläufigen Mordes zu verantworten. Den Vorfall der Verhandlung führte der stellvertretende Präses des hiesigen Bezirksgerichts Dr. Gmurowski, die Anklage vertrat der Staatsanwalt Dr. Halata, die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Janowski übernommen.



LUX
für alle
feine Wäsche

Lux ist billiger! Nun können Sie Ihre Sachen schonend waschen, im milden, reichen Schaum, den die zarten Flocken ergeben. Lux reinigt gründlich, aber es greift nie an.

Farben, Stoffe, Hände schonen
der milde Schaum von
LUX

Für alle
feine Wäsche

In der Dämmerstunde des 3. Februar d. J. fuhr Kojak mit einem Gepann von Rossoschütz nach Dłobok, wobei er den Jan Frankiewicz antraf, der einen Arm voll Birkenruten zum Besenbinden aus dem Walde heimtrug. Kojak, sein Sohn und die ihn begleitenden beiden Forstleuten Wiszaj hielten Frankiewicz auf dem Wege an, zwangen ihn unter Androhung des Erschießens, die Hände hoch zu halten und veranfalteten eine Leibesrevision, wobei sie J. mißhandelten. Auf seine Hilferufe kam der 72 Jahre alte Waters des Frankiewicz hinzu, der die Kojlinge zur Rede stellte. Auf den Bruder des Geschlagenen, der mit einer Dunggabel herbeigeeilt kam, feuerte Kojak aus einem Jagdgewehr zweimal, ohne ihn jedoch ernsthaft zu verletzen. Unterdessen kam auch ein Nachbar herbei, der Kojak wegen des Schießens Vorwürfe machte. Unterdessen näherte sich auch der Vater des Geschlagenen. Kojak gab nun zwei weitere Flintenschüsse ab, von denen einer den alten Frankiewicz in den rechten Oberschenkel unweit des Knies traf. Als inzwischen die Menge dem Kojak das Gewehr entriß, gab er seinem Sohne Tadeusz, der einen russischen Trommel-Armeevolder bei sich trug, den Auftrag zum Schießen. Tadeusz Kojak gab darauf zwei Revolvergeschosse ab; der eine schloß traf den bereits in einer Blutlache liegenden Frankiewicz in die Brust. Nach dem Vorfall entfernten sich die Förster mit dem Fuhrwerk. Frankiewicz starb eine Stunde später infolge Verblutung.

Ein Teil der geladenen Zeugen schildert den Vorfall zu Ungunsten des Angeklagten. Interessant ist eine Zeugenaussage, in der beiderseitig, daß der Besitzer der Herrschaft Rossoschütz den Auftrag gegeben hat, jeden zu schlagen und auf jeden zu schießen, der auf dem Gutslande angetroffen wird. Der Besitzer übernehme die Verantwortung. Es muß erwähnt werden, daß in der Gegend stark gewildert wird und Kojak sich wegen seines energischen Auftretens gegen Wilddiebe bei diesen sehr verhasst gemacht hat.

Der Staatsanwalt hielt die auf Mord lautende Anklage aufrecht. Der Verteidiger plädierte für die beiden Angeklagten auf mildernde Umstände, da sie in der Notwehr gehandelt hätten. Nach längerer Beratung fällt das Gericht folgendes Urteil: Peter Kojak wird zu drei Jahren schweren Kerkers verurteilt, sein Sohn Tadeusz, der noch nicht das 18. Lebensjahr erreicht hat, zu einem Jahr Gefängnis. Außerdem haben die Angeklagten die gesamten Gerichtskosten zu tragen.

Wisa

„Früh übt sich...“ Erste Maiandacht für die deutschen Katholiken in der hiesigen Pfarrkirche. Andächtig beten die Kirchenbesucher zur Gottesmutter. Währenddessen öffnet ein 9-10 jähriges Mädchen die Handtasche einer neben ihm sitzenden Frau und stiehlt ihr 5 Zloty. Zum Glück bemerkt die Frau sofort den Diebstahl und kann ihr das gestohlene Geld wieder abnehmen. Ein wirklich seltener Fall von Diebstahlsfreiheit. In dem allgemeinen Staunen der Umstehenden über diese Freiheit der jungen Diebin gelang es ihr zu flüchten. — Als „gut erzogenes“ Kind tauchte sie aber vor dem Hinausgehen noch die Finger in den Weistessel und betruzte sich.

Der neue Kreisarzt. Dr. Heinrich Augustowicz übernahm mit dem 1. Mai d. J. seine Amtstätigkeit als neuernannter Kreisarzt für den hiesigen Kreis, und wird Interessenten in seiner Wohnung auf der Bismarckstraße Nr. 8, 1. Etage (ul. Lejczyniskich) in der Zeit von 8-10 Uhr empfangen.

Diebstahl. In der Nacht vom 1. zum 2. Mai wurde aus der Wohnung des Stefan

Góralski eine Geldkassette mit Inhalt gestohlen. Die Polizei verfolgt bereits eine bestimmte Spur.

K. Der Magistrat gibt bekannt, daß die Hindersinallee und der Platz an der Lindenstraße (Lipowa) zur allgemeinen Benutzung dem Publikum geöffnet wurden. Die Aufstellung der Bänke erfolgt in den nächsten Tagen. Beide Anlagen, die mit kostbaren Bäumchen und Sträuchern bepflanzt wurden, werden dem Schutze des Publikums empfohlen.

K. Wichtig für Bienenzüchter. Der Termin für die Versicherung der Stämme vor der zivilrechtlichen Verantwortung läuft für die Mitglieder des Bienenzüchternvereins am 15. d. M. ab. Der Beitrag beträgt für jeden Stamm 20 Groschen. Anmeldungen nimmt der Sekretär des hiesigen Bienenzüchternvereins, Herr Josef Rzepka, Wisa, Ring 14, entgegen.

K. Ein Schornsteinbrand entstand am vergangenen Sonnabend mittags gegen 12.30 Uhr im Hause Alderstraße Nr. 8 (Sienkiewicza). Beim Eintreffen der Feuerwehr war die größte Gefahr bereits beseitigt, und die Wehr konnte bald wieder abrücken.

Rawitsch

Schäden auf den Fluren. Der viele Regen der vergangenen Wochen richtete auf den Feldern bedeutenden Schaden an. Besonders hart wurden die tiefer gelegenen Teile weitch und südlich unserer Stadt betroffen. Auf weiten Strecken standen und stehen heute noch die Saaten unter Wasser. Pflanzen und deren Wurzeln erlaufen und verfaulen. Nicht minder ist der Schaden bei den Frühjahrsbestellungen. Die frisch gesteckten Kartoffelknollen sind verfault, der Rübensamen weggewaschen, der teuer erworbene Kunstdünger ausgelaugt und weggeschwemmt. Der Schaden ist vielfach für die Landleute um so größer, als sie im Herbst ihr Getreide — gewöhnlich finanziellen Verpflichtungen wegen — für einen Spottpreis hergeben mußten und nun — da die Speicher leer sind — für eine eventuelle Neubestellung viel teurer Saatgetreide kaufen müssen. Kein Wunder, wenn die Klagen der Landwirte lauter werden und die Bauern sehr schwarz in die Zukunft blicken.

Steuer an die Landwirtschaftskammer. Die Großpolnische Landwirtschaftskammer setzte die Steuer für 1931/32 auf 2,82% des reinen Katastereinkommens, ausgedrückt in Gold 47 Pf. = 1 Zloty, fest. Die Zahlung der Steuer hat binnen 7 Tagen nach Einhängigung der Zahlungsaufforderung (durch Magistrat bzw. Wojt) in der Kassa Starbowa in Rawicz zu erfolgen. Bei Verspätung werden 2% Verzugszinsen und evtl. Kosten der Zwangseintreibung berechnet. Der Magistrat bzw. das Wojtamt ist von der Bezahlung der Steuer auf der Kasse zu verständigen.

Samter

Diebstahl. In der letzten Nacht wurden in Pierik und Btyn zwei Fischer bestohlen. Die Diebe nahmen verschiedene Fischereigeräte im Werte von etwa 5000 Zloty mit. Das Eigentümliche ist, daß dicht neben dem Schuppen, in dem sich die Fischereigeräte befanden, Hunde und Wächter waren, die nichts von dem Diebstahl merkten.

Wirlik

Die Drainagegenossenschaft Niejchowo und Debowo hält am 18. Mai eine wichtige Sitzung ab, wozu allen Mitgliedern die Teilnahme dringend empfohlen wird.

Das Wechselinasso durch die Postämter Neue Bestimmungen

Die Postdirektionen haben vom Warschauer Postministerium und vom Justizministerium neue Vorschriften über das Inasso und den Protest von Wechseln durch die Postämter oder Postagenturen erhalten.

Nach den neuen Vorschriften kann die Post Wechselinasso bis zu 2000 Zloty besorgen, wenn der einzulassende Betrag an den Auftraggeber auszuzahlen ist. Bei einer Ueberweisung der Forderung an die Postpartassen ist ein Inasso bis zur Höhe von 10 000 Zloty zulässig. Bisher konnten der Post Inassoaufträge nur bis zur Höhe von 1000 Zloty erteilt werden. In einem an die Post gerichteten brieflichen Inassoantrag können sich nicht mehr als fünf Wechsel mit verschiedenen Zahlungsterminen und verschiedenen Schuldnern befinden. Jedem Wechsel ist jedoch ein besonderes Auftragsformular beizulegen. Auf Grund von Zahlungsbefehlen sind Inassos bis zu 1000 Zloty zulässig. Der Auftraggeber kann den Antrag stellen, daß die einzulassenden Beträge direkt an ihn oder an die Postsparkasse bzw. an ein anderes Finanzinstitut überwiesen werden.

Der Auftraggeber kann verlangen, daß der zum Inasso gegebene Wechsel im Falle der Nichtzahlung vom Postamt protestiert wird, jedoch nur dann, wenn sich am Zahlungsort ein Postamt befindet. Die Postämter protestieren Wechsel nicht:

a) wenn der nichtbezahlte Wechsel die Summe von 2000 Zloty übersteigt, b) wenn der Wechsel in einer anderen als der Landessprache ausgestellt ist, mit Ausnahme in Polen und Pommern, wo Wechsel in deutscher Sprache ausgestellt werden können, und einigen östlichen Woiwodschaften, wo Wechsel in russischer Sprache zulässig sind; c) wenn der Wechsel im Ausland und auf fremde Valuta ausgestellt ist; d) wenn der Wechsel im Gebiete der Freien Stadt Danzig zahlbar ist, auch dann, wenn er auf polnische Valuta lautet, e) wenn der Wechsel bei gleichzeitiger Vorlage einiger Exemplare oder einer Kopie protestiert werden soll.

Die Inassoaufträge sind auf von der Post gelieferten Formularen aufzugeben, wobei diesen die Inassodokumente beizulegen sind. Die Inassoaufträge sind in polnischer Sprache auszufüllen. Außer von Wechseln können der Post auch andere schriftliche Zahlungsverpflichtungen, wie Kupons und Wertpapiere, Bahnfahrtscheine, Versicherungs-polizen sowie sämtliche Handelsdokumente und quittierte Rechnung zum Inasso übergeben werden. Auf allen Dokumenten müssen die genaue Adresse, der Vor- und Zuname des Schuldners sowie die Höhe der Forderung angegeben sein.

Das Postamt nimmt den Protest des Wechsels nicht vor, wenn der Brief mit dem Inassoantrag am letzten Tage vor dem Zahlungstermin einläuft und das Postamt mit Rücksicht auf die späte Zeit und die Abwesenheit des zuständigen Postboten diesen nicht rechtzeitig zur Zahlung vorlegen kann. Wechsel, zu denen der Protestantrag vom Auftraggeber gestellt worden ist, können vom Schuldner auch teilweise bezahlt werden, wobei die Post nur den nichtbezahlten Betrag protestieren läßt. Alle anderen Dokumente werden den Schuldner erst nach Bezahlung des ganzen Betrages ausgefolgt.

Für den Protest von Wechseln erhebt die Post folgende Gebühren: für Wechsel bis 100 Zloty 2 Zloty, von 100 bis 250 Zloty 2,50 Zloty, von 250 bis 300 Zloty 3,10 Zloty, von 300 bis 400 Zloty 4,50 Zloty, von 400 bis 500 Zloty 5,60 Zloty, von

500 bis 600 Zloty 6,10 Zloty, von 600 bis 1000 Zloty 8,10 Zloty, von 1000 bis 2000 Zloty 12,20 Zloty. Außerdem wird für Manipulationsgebühren und kommunale Steuern 0,5 Prozent von der Wechselsumme erhoben. — Diese neuen Vorschriften sind bereits in Kraft getreten.

Steuerzahlungserleichterungen für die Landwirtschaft

Durch die gegenwärtige ungeheure Notlage der Landwirtschaft, durch die auch die Steuererlässe des Fiskus in großem Maße bedroht sind, hat sich das Finanzministerium veranlaßt gesehen, für unsere Verhältnisse weitgehende Steuerzahlungserleichterungen zu gewähren. Diese werden in einem Rundschreiben vom 20. April dieses Jahres bekanntgegeben, und betreffen Rückstände der Grundsteuer, Vermögenssteuer und Einkommensteuer.

1. Grundsteuer:

Alle Rückstände der Grundsteuer per 31. März d. Js. dürfen folgendermaßen bei Berechnung von 1/2 Prozent Verzugszinsen monatlich abgezahlt werden. Die Hälfte ist in zwei Raten, die am 15. November 1931 und 15. Februar 1932 fällig sind. Der Zahlungstermin der zweiten Hälfte wird durch die spätere Verordnung des Finanzministeriums bekanntgegeben werden. Wenn diese Fristen nicht eingehalten werden, dann werden die fälligen Raten zwangsweise eingezogen bei Anrechnung von 1 Prozent Verzugszinsen.

Diese Zahlungserleichterungen gelten sowohl für die staatliche Steuer als auch für den Kommunalzuschlag.

Endlich Zahlungserleichterung für die Umsatzsteuer

Der Mai ist für die meisten Steuerzahler ein sehr laurer Monat. In diesen Monat fallen die Zahlungstermine für die wichtigsten großen Steuerzahlungen: Am 1. Mai Zahlung der ersten Rate der Einkommensteuer, am 15. Mai Zahlung der Umsatzsteuer für 1930 laut Veranlagungsbescheid und Zahlung der ersten Rate der Umsatzsteuer für 1931. Durch die trüben Erfahrungen bei der Steuereinzahlung in der letzten Zeit ist das Finanzministerium zu der Ueberzeugung gelangt, daß das Zusammenreffen dieser Zahlungstermine große Zahlungsschwierigkeiten der Steuerzahler zur Folge hat, und hat sich daher veranlaßt gesehen, durch ein Rundschreiben vom 20. April d. Js. gewisse Zahlungserleichterungen zu gewähren, die hauptsächlich unserem Mittelstand zugute kommen, der am meisten unter dem Steuerdruck leidet.

Die Umsatzsteuer für 1930, d. h. die Differenz zwischen der veranlagten Steuerumme für 1930 und den vorgegebenen Vorauszahlungen, die nach dem Gewerbesteuergezet bis zum 15. Mai zahlbar ist, wird in zwei gleiche Monatsraten zerlegt, die bis zum 15. Mai bzw. bis zum 15. Juni d. Js. zu zahlen sind. Dies sind die endgültigen Zahlungstermine, und für sie gilt nicht wie sonst die übliche zinsfreie vierzehntägige Schonfrist.

Die im vorigen Absatz erwähnte Zahlungserleichterung erstreckt sich nicht auf etwa nicht in voller Höhe bezahlte Quartalsraten für 1930.

2. Vermögenssteuer:

Alle Vermögenssteuerrückstände per 31. März 1931 werden bis zum 1. April 1932 gestundet. Für die gestundeten Rückstände werden 1 Prozent Verzugszinsen monatlich vom Fälligkeitstage der betreffenden Rate an berechnet.

3. Einkommensteuer:

Durch das oben erwähnte Rundschreiben ermächtigt das Finanzministerium die Präsidenten der Finanzkammern, Landwirten auf besonderen Antrag sämtliche Einkommensteuerrückstände per 31. März 1931 bis längstens zum 1. März 1933 zu stunden.

Die Einkommensteuer für das Steuerjahr 1931 fällt nicht hierunter.

Die Stundung darf nur bei Großgrundbesitzern auf eigenen und bei kleinen Landwirten auf Antrag der Gemeindebehörde nach vorheriger Prüfung der Zahlungsfähigkeit des Steuerzahlers und aller Verhältnisse, die auf dieselbe einwirken, gewährt werden; es ergibt sich also von selbst, daß ein solcher Antrag, wenn er Aussicht auf Erfolg haben soll, weitgehend begründet werden muß. Für die gestundeten Beträge werden ermäßigte Verzugszinsen in Anwendung kommen, deren Höhe in jedem einzelnen Falle festgesetzt wird.

Diese können sofort, d. h. vom 15. Mai d. Js. an, einschließlich Verzugszinsen zwangsweise eingezogen werden. Dies ist natürlich nicht zulässig, wenn dem Steuerzahler vom Steueramt eine Stundung bzw. Ratenzahlung gewährt wurde.

Durch das oben zitierte Rundschreiben hat das Finanzministerium ferner die Zahlungstermine der ersten und zweiten Quartalsrate (Anzahlung) der Umsatzsteuer für das Steuerjahr 1931, die am 15. Mai bzw. 15. Juli fällig sind, auf den 15. Juli für die erste Rate und auf den 15. August für die zweite Rate verschoben.

Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß auf Grund mehrerer neuer Entscheidungen des Obersten Verwaltungsgerichts nicht fristgemäß bezahlte Vorauszahlungen für die Umsatzsteuer von der Steuerbehörde nicht zwangsweise eingezogen werden dürfen.

Diese an sich sehr begrüßenswerten Zahlungserleichterungen betreffen, wie schon betont, in erster Linie die mittleren und kleinen Handwerker und Kaufleute, die keine Handelsbücher führen und darum am meisten unter dem Steuerdruck leiden. Für die größeren und mittleren Betriebe, die Bücher führen, sind diese Erleichterungen nicht von so großer Bedeutung, da diese Betriebe nicht so sehr von ungerechter, zu hoher Veranlagung betroffen werden und ihre Steuern bereits auf Grund ihrer Buchführung bezahlt haben.

Ist die Ausreise nach Deutschland über Danzig ohne polnischen Auslandspaß strafbar?

Die zweite Kammer (4. Sektion) des Obersten Gerichts in Warschau hat in verstärkter Besetzung (7 Richter) in der Frage der Ausreise aus Polen nach Deutschland über Danzig das folgende Urteil — Aktensachen II. 4. K. 393/30 — gefällt. Wir werden am nächsten Dienstag an dieser Stelle eine eingehende Stellungnahme eines bekannten polnischen Juristen zu diesem Urteil bringen.

Der Punkt 1 des Artikels 22 der Verordnung des Staatspräsidenten über die Grenzen des Staates vom 23. Dezember 1927 ist folgendermaßen zu verstehen: Die in diesem Artikel vorgegebene strafrechtliche Verantwortung kommt auch dann in Frage, wenn ein polnischer Staatsangehöriger die polnisch-Danziger Grenze auf Grund des Artikels 14 des polnisch-Danziger Abkommens vom 24. Oktober 1921 überschreitet und später die Danziger Grenze nach dem Meere oder dem Deutschen Reiche zu überschreitet, ohne im Besitz eines durch die zuständigen polnischen Behörden ausgestellten Auslandspasses zu sein, falls er im Augenblick der Ueberschreitung der polnisch-Danziger Grenze die vorgegebene Absicht hatte, über die Grenzen Danzigs hinaus weiterzufahren.

Das Oberste Gericht begründet seine These folgendermaßen:

1. Das zwischen Polen und der Freien Stadt Danzig am 24. Oktober 1921 geschlossene Abkommen (Anlage zum Dz. U. 16/1922) gestattet in seinem „Personengrenzverehr“ betrieblen Abschnitt die Ueberschreitung der gemeinsamen Grenze des Staatsangehörigen der beiden vertraglich verbundenen Parteien auf Grund eines durch die entsprechenden Behörden des Landes in seiner Amtssprache ausgestellten Personalausweises (Art. 14), Staatsbeamten auf Grund des Dienstausweises (Art. 16). Nach einigen Bestimmungen, die den Grenzverehr der unmittelbar an der Grenze wohnenden Personen bzw. den Grenzübertritt im Falle höherer Notstände regeln, bestimmt das Abkommen in Art. 26 ganz allgemein, daß die Freie Stadt Danzig polnischen Staatsangehörigen das Ueberschreiten der Danziger Grenze nach dem Meere und dem Deutschen Reiche zu nur dann gestatten wird, wenn diese einen Auslandspaß besitzen, der sie zur Ausreise aus oder zur Einreise nach Polen berechtigt. Die Vorschrift enthält in der angezogenen Fassung deutlich einen doppelten

Inhalt: Einerseits legt sie den Behörden der Freien Stadt Danzig die Verpflichtung zum Erlass von Bestimmungen auf, die polnischen Staatsbürgern die Ausreise aus Danzig verbieten, sofern diese polnischen Staatsangehörigen keinen Auslandspaß besitzen und sich auf Grund der in Art. 14 oder 16 angegebenen Legitimationen auf Danziger Gebiet aufhalten; andererseits bestätigt dieser Artikel 26 des Abkommens noch einmal — ganz unabhängig davon, ob die Danziger Behörden die (in ihm vorgegebenen) Bestimmungen erlassen oder nicht — die auf allen polnischen Staatsangehörigen lastende Pflicht, sich mit polnischen Auslandspassen zu versehen, falls sie über das Danziger Gebiet hinaus ins Ausland reisen wollen und beständig ihre Verantwortlichkeit für eine Reise ins Ausland ohne Auslandspaß.

2. Auf Grund des Artikels 1 des Gesetzes vom 17. Juli 1924 unterliegen die Personalausweise (Pässe), die für eine Reise ins Ausland erforderlich sind, einer Gebühr. Daraus ist zu folgern, daß das zur Auslandsreise unbedingt erforderliche Ausweispapier (Dokument) ein in entsprechender Höhe bezahlter Auslandspaß ist. Wenn also die Verordnung des Staatspräsidenten über die Grenzen des Staates vom 23. Dezember 1927 — nachdem sie in Art. 1 die Grenzen des Staates feststellt — in Artikel 2 bestimmt, daß die Ueberschreitung der Staatsgrenze nur mit entsprechenden Ausweispapieren zulässig ist, bedeutet das soviel, daß das für die Ueberschreitung der Grenze zwecks Reise ins Ausland nötige Dokument einzig und allein ein entsprechend bezahlter und durch die zuständigen Behörden ausgestellter Auslandspaß ist.

3. Von diesem Gesichtswinkel aus ist der Art. 22 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 23. Dezember 1927 — der eine Reihe strafrechtliche Bestimmungen enthält und in seinem Punkt 1 strafrechtliche Verantwortlichkeit aller derer vorsieht, die bewußt die Staatsgrenze ohne entsprechende Papiere überschreiten — so zu verstehen, daß er sowohl alle die betrifft, welche die Grenze ohne die Absicht im Ausland zu bleiben überschreiten, oder auch diejenigen, welche die Grenze ohne die erforderlichen Papiere überschreiten, die in dem von Polen abgeschlossenen Abkommen über den kleinen Grenzverehr — wozu auch das polnisch-Danziger Abkommen gehört — vorgegeben sind, als auch diejenigen betrifft, welche die Grenze zwar

mit den entsprechenden Papieren überschreiten, aber die Absicht haben, sich längere Zeit ohne Auslandspaß im Ausland überhaupt aufzuhalten, d. h. außerhalb des Gebietes der Freien Stadt Danzig, Unabhängig von der Auslegung des Art. 22 — die sich aus der Gegenüberstellung dieser Vorschrift mit Art. 1 des Gesetzes vom 17. Juli 1924 und mit Art. 26 des polnisch-Danziger Abkommens ergibt — die ein allgemeines, keine Ausnahmen kennendes Verbot aller Reisen ins Ausland ohne Paß kennt, weist die in diesem Art. 22 vorgegebene Androhung einer besonders hohen Strafe (Gefängnis bis zu 1 Jahr oder Geldstrafe von 300 bis 10 000 Zloty oder eine der beiden Strafen) darauf hin, daß diese Vorschrift in den Augen des Gesetzgebers nicht nur ein ordnungsmäßiges Verbot (porządowy zakaz) darstellt, das lediglich formell die Ueberschreitung der Grenzlinie regelt, sondern ein Verbot ist. Dieser Umstand legt dem Gericht, das diese Vorschrift anwenden will, die Pflicht auf, in jedem einzelnen Falle eingehend nicht nur das Bewußtsein des Antragstellers vor der Ueberschreitung der Grenzlinie, sondern auch die Absicht, mit welcher der Grenzübertritt stattfand, zu beurteilen. Art. 22 sieht eine Strafe nicht nur für Ueberschreitung der Grenze ohne entsprechende Papiere, sondern auch für Grenzüberschreitung zwecks Reise ins Ausland ohne entsprechende Papiere vor (Art. 2 der Verordnung des Staatspräsidenten in Verbindung mit Art. 1 des Gesetzes vom 17. Juli 1924).

4. Wenn man nun von diesen Ausführungen zu dem konkreten Inhalt der zu entscheidenden Frage übergeht, ist festzustellen, daß die Ueberschreitung der polnisch-Danziger Grenze an dafür vorgegebenen Stellen auf Grund eines Beamtenausweises (bzw. Personalausweises — o. Ae.) in formeller und ordnungsmäßiger Hinsicht keine Anzeichen eines Vergehens aus Art. 22 der (in Frage stehenden) Verordnung enthält. Mit dem Augenblick jedoch, wo festgestellt wird, daß derjenige, der auf diese — formell legale — Art und Weise die polnisch-Danziger Grenze überschritt, auf dem Gebiete der Freien Stadt Danzig vom deutschen Konsul einen Grenzübertrittsschein erhielt, daß sich der Betreffende auf dem Seewege nach dem Deutschen Reich begab, und wo ferner festgestellt wird, daß dieses ganze Vorgehen, von der Durchkreuzung durch Dirschau angefangen, von vornherein den Stempel der vorgefaßten Absicht, ins Ausland ohne entsprechende Papiere, d. h. ohne polnischen Auslandspaß zu reisen, trug, ist im Sinne der oben gemachten Ausführungen festzustellen, daß der Betreffende die Grenze unter Verletzung der Vorschriften — des Art. 1 des Gesetzes vom 17. Juli 1924 in Verbindung mit der Vorschrift des Art. 2 der Verordnung über die Grenzen des Staates — überschritt, da er sich nicht einen vom Gesetz für eine Auslandsreise vorgegebenen Auslandspasses besorgte. Folglich unterliegt der Betreffende den Strafbestimmungen des Art. 22. Der Umstand, daß die Behörden der Freien Stadt Danzig die Frage der Ueberschreitung der Danziger Grenze durch polnische Staatsangehörige nach der Meeresseite und nach dem Deutschen Reiche zu nicht geregelt haben, daß sie diese Grenzüberschreitung ohne vorchriftsmäßige Papiere gestatten, ist für das Vorgehen der polnischen Staatsangehörigen bedeutungslos. Die polnischen Staatsangehörigen verpflichten im Augenblick der Ueberschreitung der Danziger Grenze nach dem Meere oder dem Deutschen Reiche zu der deklaratorische Inhalt des Art. 26 des polnisch-Danziger Abkommens und die mit dem Inhalt dieses Abkommens übereinstimmenden polnischen Gesetze, die einen Auslandspaß verlangen. Der Umstand dagegen, daß der Reisende im Augenblick der Ueberschreitung der polnisch-Danziger Grenze einen zum Ueberschreiten dieser Grenze berechtigenden Ausweis hatte, wird angesichts der — freilich ex post, hinterher, da ja eine gleichzeitige Feststellung unmöglich ist — festgestellten Absicht, ins Ausland zu reisen, bedeutungslos. Und die Ausreise ins Ausland unterliegt anderen Formalitäten.

5. Aus diesen grundsätzlichen Erwägungen heraus ist die gestellte Frage zu bejahen.

Steuer-Rundschau

Zur Zahlung der Einkommensteuer

Im Sinne der bestehenden steuerrechtlichen Vorschriften muß bis zum 1. Mai d. Js. die Einkommensteuer für das Steuerjahr 1931 in der Hälfte der Höhe bezahlt werden, die von der zuständigen Behörde auf Grund der vom Steuerzahler eingereichten Steuererklärung festgesetzt ist. Da der gesetzliche Termin zur Abgabe der Steuererklärung am 30. April d. Js. abläuft, ist der letzte Termin zur Zahlung der Hälfte der Einkommensteuer des Kalenderjahres 1930 der letzte Tag des Monats April. Alle Personen und Handelsunternehmen, die zu diesem festgesetzten Termine Steuerklärungen nicht abgegeben haben, sind verpflichtet, die Einkommensteuer in Höhe der Hälfte des vorjährigen Einkommensteuerbetrages zu zahlen. Die Zahlung in dem eben genannten Termine wird von den Steuerbehörden als Voranschlag für die Einkommensteuer vom Steuerjahr 1931 angesehen. Nicht bezahlte Voranschläge werden im Sinne des Einkommensteuergesetzes als Rückstände, die der Zwangseintreibung unterliegen, (Art. 87 des Einkommensteuergesetzes) angesehen. Nach der endgültigen Festsetzung der Einkommensteuer durch die zuständigen Schätzungskommissionen, wird der Steuerrest zu bezahlen sein.

Einspruchsfrist gegen die Veranlagung zur Umsatzsteuer

Gegen die Veranlagung zur Umsatzsteuer kann jeder Steuerzahler Berufung einlegen und eine nochmalige Prüfung der Veranlagung durch die Prüfungskommission beantragen. Diese Berufung muß von allen natürlichen (physischen) Personen bis zum 15. Mai eingereicht werden, unabhängig davon, wann der Steuerzahler den Veranlagungsbescheid zugestellt erhalten hat. Für juristische Personen (Aktiengesellschaften, G. m. b. H. usw.) läuft die Berufungsfrist vierzehn Tage nach Zustellung des Veranlagungsbescheids ab.

Die Silberfrage

Von Dr. Ernst Hickmann.

Das Problem

Am 5. Dezember 1930 bezeichnete der Verwaltungsrat der Internationalen Handelskammer „den starken Preissturz des Silbers, der die Kaufkraft eines Drittels der Weltbevölkerung weiter vermindert hat, als eine der allgemeinen Ursachen und Symptome der gegenwärtigen Weltwirtschaftskrise“.

Der allgemeine Preissturz an den Rohstoffmärkten hat das Silber in besonders starkem Masse miterfasst.

Table with 4 columns: Year, Maximum, Minimum, Durchschnittspreis. Rows for years 1920-1931.

Die Entwertung des Silbers wird in ihrem Ausmass nur übertroffen von der des Kautschuks. Die Tabelle zeigt auch, dass der Silberpreis stärker gesunken ist, als der Preis der anderen NE-Metalle.

Table with 4 columns: Year, Maximum, Minimum, Durchschnittspreis. Rows for years 1920-1931.

Der Sturz des Silberpreises schwächte die Kaufkraft der Produzenten von Silber; insofern war seine Wirkung nicht verschieden von der des Zusammenbruchs anderer Warenpreise.

Von den Aktiengesellschaften

Friedenshütte verpachtet Kohlengruben an Ballestrem

Die Friedenshütte AG., deren Kapital von 47 Mill. Zloty zu 70 Prozent im Besitze der Graf Ballestrem-Verwaltung und zu 30 Prozent im Besitze der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-AG. ist, hat den Betrieb ihrer Steinkohlengruben an die Graf Ballestrem'sche Verwaltung verpachtet.

Die Privatisierung der Zegluga Polska

Die Uebernahme von 48 Prozent der Aktien der Zegluga Polska durch privatwirtschaftliche Organisationen wurde auf dem 28. April in Kattowitz unter Teilnahme des Handelsministers Prystor stattgefunden.

In der gleichen Sitzung wurde der Bau von zwei neuen Schiffen für die Linie Gdingen-Helsingfors-Tallinn-Riga beschlossen, zu welchem Zweck u. a. der von der Wojewodschaft Schlesien zur Verfügung gestellte Betrag von 2.1 Mill. z verwendet werden soll.

Wie der Minister ferner erklärte, beabsichtigt er, dem Sejm während seiner Herbsttagung ein Gesetz über die autonome Selbstverwaltung des Hafens von Gdingen zu unterbreiten, wobei zur Verwaltung wie zu der Exploitation des Hafens ebenfalls die interessierten Wirtschaftskreise herangezogen werden sollen.

Wie von anderer Seite noch bekannt wird, sind Bemühungen im Gange, die oberschlesische Industrie in besonderem Masse an der Zegluga Polska zu interessieren.

Bilanzabschlüsse polnischer Textilfabriken

Die Textilfirma Jacob Hirschberg in Lodz erzielte einen Reingewinn von etwa 300 000 z (Aktienkapital 3 Mill. z). Die Textilfabrik Hirschberg & Birnbaum in Lodz erzielte 17 758 z Reingewinn bei einem Aktienkapital von 2 Mill. z.

Table with 6 columns: Year, Welt, Mexiko, U.S.A., Kanada, Südamerika, Europa. Rows for years 1913-1930.

Von grösserer Bedeutung ist indessen die Frage für die grossen ostasiatischen Silberverbrauchsländer, besonders China, denn das weisse Metall ist vorerst immer noch nicht nur Handelsware wie jede andere.

Aus den Aussenhandelsziffern Chinas und Indiens lässt sich allerdings eine solche Einwirkung der Silberpreisentwicklung noch nicht mit Deutlichkeit erkennen; der Umsatzrückgang ihres Aussenhandels hielt sich im Rahmen der Rückgänge bei Goldwährungsländern.

Organisation des Agrarkredits

Ueber 2 Milliarden z betrügt die Verschuldung der polnischen Landwirtschaft

Anlässlich der Verhandlungen der süd- und ost-europäischen Staaten über die Bildung eines gemeinsamen Agrarblocks Ende 1930 wurden auch die Fragen des Agrarkreditwesens in den einzelnen Staaten berührt und nach dem Zustandekommen des Agrarblockniss auf der Sondertagung vom 11.-13. November 1930 der Beschluss gefasst, an die einzelnen Vertragskontrahenten (Bulgarien, Tschechoslowakei, Estland, Jugoslawien, Lettland, Polen, Rumänien, Ungarn) Zirkulare zu richten, die einen näheren Aufschluss über erwählte Materie herbeiführen sollen.

Bank Rolny

Zu den wichtigsten Agrarkreditinstituten Polens gehören: Die Hauptaufgabe der Bank besteht in der allgemeinen Unterstützung der Agrarwirtschaft und der mit ihr unmittelbar zusammenhängenden Nebengewerbe, in der Organisation des Kreditwesens für kleinere und mittlere landwirtschaftliche Betriebe, in der Unterstützung und Durchführung der Parzellierung des Siedlungs- und Meliorationswesens.

Bank Gospodarstwa Krajowego

Die Hauptaufgabe dieses Instituts besteht nach dem Statut in der Erteilung von langfristigen Krediten durch Emission von Pfandbriefen, von Kommunal-, Eisenbahn-, Bankobligationen, in der Unterstützung von Sparkassen, in der Förderung des Bauwesens und des Wiederaufbaues des Staates.

In der Praxis erstreckt sich die Haupttätigkeit der Bank auf die Beleihung von Immobilien grösserer landwirtschaftlicher Betriebe, desgleichen auf die Erteilung von kurzfristigen Krediten an grössere Landwirte. Die Summe der erteilten langfristigen Kredite in Pfandbriefen bezifferte sich am 1. November 1930 auf 55.6 Mill. z, der langfristigen Barkredite an agrarische Handelsorganisationen auf 42.4 Mill. z, der kurzfristigen Kredite auf 80.8 Mill. z.

Bank Polski

Dieses Kreditinstitut erteilt ebenfalls Agrarkredite in grösserem Umfange. Seine Tätigkeit auf diesem Gebiete ähnelt derjenigen der übrigen Emissionsinstitute. Die Höhe der kurzfristigen von ihm der Landwirtschaft gewährten Kredite betrug am 1. November 1930 etwa 270 Mill. z.

Bodenkreditanstalten

An derartigen Kreditinstituten sind in ganz Polen vier vorhanden, in Warschau, Posen, Lemberg und Wilna. Es sind dies Verbände von Landwirten, die ihre Aufgabe in der Erteilung von langfristigen Hypothekbarkrediten erblicken. Die Summe der erteilten Kredite in Pfandbriefen bezifferte sich am 1. November 1930 auf 459.5 Mill. z.

Genossenschaftliche Kreditinstitute

Unter diesen sind zu unterscheiden: Die sogenannte Landwirtschaftliche Zentralkasse mit ca. 2590 Kreditgenossenschaften, die sogenannten Stefczykkassen mit

internationale Zusammenarbeit an einer Stabilisierung des Silberpreises, um die Aufnahmefähigkeit der ostasiatischen Märkte zu erhöhen. Eine solche Zusammenarbeit müsste, ebenso wie jede andere Valoration, die Marktlage des Silbers durch Verringerung des Angebots oder Steigerung der Nachfrage zu beeinflussen suchen.

Die Silberproduktion

Das Angebot wird wie bei jeder anderen Ware auch beim Silber bestimmt durch Erzeugung neuen Metalls und vorhandene Vorräte. Die Silberproduktion ist seit der Entdeckung Amerikas fast ununterbrochen, besonders stark aber seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts, gestiegen.

Table with 2 columns: Year, Silbergewinnung der Welt (in Tonnen). Rows for years 1493-1930.

Die Steigerung der letzten Jahrzehnte ist darauf zurückzuführen, dass Silber heute nur noch zu einem kleinen Teil, zu etwa 20 Prozent der Welterzeugung, vornehmlich in Mexiko, als Hauptprodukt gewonnen wird — um 1900 noch zu etwa 50 Prozent —, im übrigen aber als Nebenprodukt bei der Gewinnung anderer Metalle — Blei, Zink, Kupfer — anfällt, deren Erzeugung mit der wachsenden Industrialisierung der Welt strukturell stark steigen musste.

(Fortsetzung folgt)

Für wen werden Konkurse durchgeführt?

Die Kosten zweimal so hoch als die Einzahlungen. Im Jahre 1930 wurden 362 Konkurse eröffnet, davon entfallen 103 auf Industriefirmen und 259 auf Handelsfirmen. Das Ergebnis (in 205 Fällen) umfasst ein Aktivum von 2,05 Millionen z, wovon 605 000 z den Gläubigern ausbezahlt wurden; dagegen betrugen die Prozesskosten nicht mehr oder weniger als 1,26 Millionen z.

Obige Angaben ergeben, dass die Konkurse nicht durchgeführt werden zugunsten der Gläubiger, sondern vor allen Dingen zugunsten der Gerichtsborgane.

Londoner Beratungen über die Handelsbank in Lodz

Die englischen Gläubiger der in Konkurs geratenen Handelsbank in Lodz werden sich am 5. Mai in London zu einer Konferenz versammeln, auf der der endgültige Beschluss über den zur Sanierung der Bank ausgearbeiteten Plan fallen soll.

Englische Konfektionskäufe in Lodz

Nach einigen Probelieferungen billiger Lodzer Konfektionswaren auf den englischen Markt wurden in Lodz dieser Tage neue Verhandlungen mit den englischen Importeuren geführt, als deren Ergebnis der Abschluss grösserer Lieferverträge nach England erwartet wird.

Bei Weizen rechnet man durch die Neuregelung der Auslandsweizeneinfuhr mit einer vorübergehenden Entspannung, und am Roggenmarkt zeigt sich Zurückhaltung, da man erst einmal abwarten will, ob aus den Mahlgroteserven Abgaben erfolgen. Am Lieferungsmarkt war das Preisniveau kaum behauptet. Das Weizenmehlgeschäft hat sich nicht belebt, dagegen finden billigere Provinzroggenmehle zu gut behaupteten Preisen Absatz. Hafer wird von der ersten Hand nur wenig angeboten. Nennenswerten Preissteigerungen im Promptgeschäft wirkten aber Offerten in hier lagernder Ware entgegen. Gerste sehr still.

Märkte

Produktenbericht. Berlin, 4. Mai. Unsicher. Brotgetreide kaum behauptet. Die durch die neue Brotpreiserhöhung geschaffene Lage und die Stellungnahme des zuständigen Ministers wurde an der Produktenbörse lebhaft erörtert, und infolge der Unsicherheit bezüglich eventuell erfolgender Regierungsmassnahmen gestaltete sich das Geschäft wieder äusserst schleppend.

Polen verfügte Ende 1930 über 363 Kommunalsparkassen und etwa 831 Gemeindeparkassen. Die Höhe der Sparguthaben bezifferte sich bei den Kommunalsparkassen am 1. November 1930 auf 511 Mill. z. Die agrarischen Kredite, die die Kommunal- und Gemeindeparkassen gewähren, sind sehr gering.

Posener Viehmarkt.

Posen, 5. Mai 1931. Auftrieb. Rinder 860, (darunter: Ochsen — Bullen — Kühe —), Schweine 1930 — Kälber 860, Schafe 320, Ziegen —, Ferkel — Zusammen 3940.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten).

Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt... 96-106 b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren... 86-94 c) ältere... 72-82 d) mäßig genährte... 64-68

Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete... 92-100 b) Mastbullen... 80-90 c) gut genährte, ältere... 72-78 d) mäßig genährte... 62-66

Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete... 96-106 b) Mastkühe... 86-92 c) gut genährte... 64-72 d) mäßig genährte... 40-50

Färsen: a) vollfleischige, ausgemästete... 94-104 b) Mastfärsen... 84-92 c) gut genährte... 70-78 d) mäßig genährte... 60-64

Jungvieh: a) gut genährtes... 60-66 b) mäßig genährtes... 54-58

Kälber: a) beste ausgemästete Kälber... 86-100 b) Mastkälber... 76-84 c) gut genährte... 64-72 d) mäßig genährte... 60-62

Schafe: a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel... 136-140 b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe... 120-130 c) gut genährte... 68-76 d) alte Mutterschafe... —

Mastschweine: a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht... 108-110 b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht... 102-106 c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht... 96-100 d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg... 90-94 e) Sauen und späte Kastrate... 80-90 f) Bacon-Schweine... 92-96

Vieh und Fleisch. Warschau, 4. Mai. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Versicherungskasse in Warschau für 1 kg 1.25-1.40 z. Aufgetrieben wurden 1200 Stück, Rest des Vormarktes 40 Stück. Tendenz: behauptet.

Getreide. Posen, 5. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań

Table with columns for grain types (Roggen, Weizen, etc.) and prices. Includes sub-sections for 'Transaktionspreise' and 'Richtpreise'.

Gesamtstimmung: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 30 to., Weizen 135 to.

Getreide. Warschau, 4. Mai. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau. Die Kurse sind auf Grund der Marktpreise für 100 kg in Zloty, Parität Waggon Warschau, festgesetzt: Roggen 26-26,25, Weizen 34-35, Einheitshafer 28,50-29,50, Sammelhafer 27-28, Grützergerste 26,50-27, Weizenluxusmehl 60-70, Weizenmehl 4/0 55-60, Roggenmehl nach Vorschritt 42-44, mittlere Weizenkleie 23,50-24,50, Roggenkleie 21-22, Leinkuchen 32-33, Rapskuchen 26 bis 27, Feldspeiseerbsen 32-35, Viktoriaerbsen 40-45, Rotklee 300-380, Weissklee 350-450, Saatwicken 44 bis 47, Seradella, doppelt gesäubert 82-87, Saatpeluschken 48-50, Blaulupinen 25,50-26,50, gelbe Saatlupinen 40-41, Speisekartoffeln 9,50-10,50. Umsätze und Angebote gering.

Lemberg, 4. Mai. Börsenbericht. Marktpreise für 100 kg in Zloty, Parität Lemberg: Gutsweizen 29,50-30, Sammelweizen 27,50-28, Einheitsroggen 23,25-23,50, Sammelroggen 22,75-23, Mahlgerste 23 bis 23,50, Hafer 26-26,50, Weizenmehl 48-49, Weizenluxusmehl 54-55, Roggenmehl 37-38, Weizen- und Roggenkleie 17-17,25. Börsenpreise Parität Podwoloczyska: Gutsweizen 27-27,50, Hafer 23,50-24, Marktpreise, Parität Podwoloczyska: Sammelweizen 25-25,50, Einheitsroggen 21,75-22, Sammelroggen 21,25-21,50, Einheitsgerste 23-23,50, Mahlgerste 21,25 bis 21,75, verregneter Hafer 21,75-22,25, schwarze Weizenkleie 34-35, Buchweizen 36,50-37,50, Roggen- und Weizenkleie 16,17-17, Buchweizengrütze 70-72. An der Börse wurden Umsätze in Weizen und Hafer getätigt. Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Wicke, Buchweizen, Kleien, Mehl und andere Artikel werden billiger. Tendenz: fallend; Marktverlauf: belebt.

Krakau, 2. Mai. Preise für 1 kg Lebendgewicht loko Markt: Bullen 1. Sorte 1,10-1,22, 2. Sorte 0,90 bis 1,10, 3. Sorte 0,70-0,90, Rinder 1. Sorte 1,19 bis 1,30, 2. Sorte 1,08-1,19, 3. Sorte 0,90-1,08, Kühe, 1. Sorte 0,95-1,12, 2. Sorte 0,80-0,95, 3. Sorte 0,55 bis 0,80, Färsen 1. Sorte 1,14-1,25, 2. Sorte 1-1,14, 3. Sorte 0,83-1, Kälber 1. Sorte 1,20-1,30, 2. Sorte 1-1,20, 3. Sorte 0,93-1, Schweinefleisch Lebendgew. 1. Sorte 1,30-1,40, 2. Sorte 1,15-1,30, 3. Sorte 0,95 bis 1,15, Schlachtgewicht 1. Sorte 1,65-1,75, 2. Sorte 1,55-1,65, 3. Sorte 1,40-1,55, Nieren-Speisetalg 1,10 bis 1,20. Tendenz: behauptet.

Kartoffeln. Berlin, 4. Mai. Speisekartoffeln: Weiße 1,70-2, rote 2-2,30, Odenwälder blaue 2,10-2,50, gelbliche 2,90-3,30. Fabrikkartoffeln 8 1/2-9 Pfg. pro Stärkeprozent.

Bei Fettucht, Gicht und Zuckerharnruhr verbessert das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser die Magen- und Darmtätigkeit und fördert nachhaltig die Verdauung. In Apoth. u. Dro. erh.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

B. K. Kreistagator. Der Witwenanspruch ist nur dann begründet, wenn Ihr Ehemann einen Pensionsanspruch auf Grund des Dienstvertrages befaßt. Sonst steht Ihnen nur das Recht auf eine Witwenversorgung auf Grund der Angestellten- oder Invalidenversicherung zu. Kommen diese beiden Sozialversicherungen nicht in Frage, so muß Sie die Stadtgemeinde im Falle von Mittellosigkeit als Ortsarme unterstützen.

H. Z. in Ch. Zu 1: Die Schuldscheinforderungen betragen umgewertet zum Kurs 1 Zloty gleich 0,81 Rm.: a) 150 Rm. gleich 185,20 Zloty (100%), b) 200 Rm. gleich 246,90 Zloty (100%). Es kommt nur eine 10%ige Aufwertung dieser beiden Schuldbeträge in Frage. Zinsen können nur auf die rückständigen vier Jahre gefordert werden. — Zu 2: Zur Empfangnahme dieser Gelder bzw. zur Regelung dieser und auch der anderen Schuldverhältnisse müssen Ihnen alle Geschwister eine notarielle Vollmacht erteilen. — Zu 3: Aus der bereits getätigten Schuldsforderung von 650 Rm. können unseres Erachtens infolge der erfolgten Zahlung, wenn auch in Inflationsmark, weitere Ansprüche nicht mehr hergeleitet werden, da es sich nicht um eine Hypothekensforderung handelt. — Zu 4: Die Hypothekensforderungen betragen bei 100%iger Aufwertung: a) 190 Rm. gleich 234,60 Zloty, b) 160 Rm. gleich 197,50 Zloty. Wenn einfache Darlehenshypotheken, kommt nur eine 15%ige Aufwertung in Frage. Der alte Zinsfuß muß bestehen bleiben. Es können nur die Zinsen der letzten 4 Jahre gefordert werden, was aber nicht ausschließt, daß der Schuldner alle rückständigen Zinsen gutwillig zahlen kann.

Z. S. 100. Zu 1: Für die Hypothekenschulden haftet auch die abverkaufte Parzelle, solange die Gläubiger den Käuferwerb auf der Haftpflicht nicht entlassen bzw. nach erlangter Kenntnisnahme von diesem Verkauf keinen Widerspruch erhoben haben. Zur Sicherung dieser Ansprüche können die Gläubiger nach § 1133 B. G. B. verfahren oder die Haftung der Hypothek auf der abverkauften Parzelle nach den §§ 875, 876, 878 des B. G. B. regeln. Zu 2: Voraussetzungen ist, daß das Nachlassgericht das Testament als gültig anerkannt hat. Die Anfechtung dieses Testaments erscheint alsdann wenig erfolgreich. Der reine Wert des Nachlassvermögens bis zu 10 000 Zloty einschließlich ist steuerfrei.

Z. M. G. Zu 1: In der Regel kann einem Mieter infolge Arbeitslosigkeit vor Ablauf von 6 Monaten die Wohnung nicht gefündigt werden. Auch im Falle einer Ermittlungsfrage kann das Gericht noch eine weitere Fristverschiebung anordnen. — Zu 2: Da der Mieter 3 Jahre lang ununterbrochen 25 Zloty Miete bezahlt hat, so muß er dieselbe auch weiterhin zahlen. Weigert er sich, so kann der Mietvertrag gefündigt werden.

B. D. Zu 1: Die Gemeinde, in der sich der tragische Vorfall abspielte, hat die Leiche zu beerdigen. Sie kann jedoch von derjenigen Gemeinde, in welcher der Verstorbene zuletzt ununterbrochen 1 Jahr lang wohnte (Unterstützungswohnsitz) die Rückerstattung der Kosten fordern. Die letztere Gemeinde ist jedoch wiederum berechtigt, von dem Vermögen des Verstorbenen, bzw. von den Eltern und Geschwistern oder anderen Angehörigen die Begräbniskosten einzufordern. Siehe Gesetz über den Unterstützungswohnsitz vom 30. 5. 1908. — Zu 2: Die Gemeinde ist solange zur Mittragung der Heilungskosten nicht verpflichtet, solange dazu gesetzliche Sozialversicherungen verpflichtet sind. Ist die statutenmäßige Leistungspflicht der Krankenkasse erloschen, so hat die Ubezpieczalnia Krajowa auf Grund der Klebemarken die weitere Krankenhausbehandlung in vollem Umfange zu übernehmen, vorausgesetzt, daß kein Unfall vorliegt. Dann hat dieselbe Anfallversicherung die Leistungen zu gewähren.

E. S. in Z. Zu 1: 4500 Vorkriegsmark, umgewertet zum Kurs 1 Zloty gleich 0,81 Rm. ergeben 5 555,55 Umlaufzloty (100%ige Aufwertung), dazu die noch nicht verjährten Zinsen der letzten 4 Jahre. Da Erbschaft, können Sie infolge des guten Vermögensstandes des Bruders eine 100%ige Aufwertung fordern. — Zu 2: 500 Vorkriegsmark, umgewertet nach dem obigen Kurse gleich 617,30 Umlaufzloty. Ist Naturalleistung vereinbart, so muß auch heute noch die Milchlieferung geliefert werden. — Zu 3: 1 Rm. gleich 2,12 Umlaufzloty, 1 Dollar gleich 8,90 Umlaufzloty. Zu 4: Wertbeständige Spareinlage heißt: eine in der Regel gegen Dollarzahlung erfolgte Geldeinlage (Einrichtung eines Dollarontos). Die Haftpflicht übernimmt die betreffende Bank. — Zu 5: Die Eintragung wertbeständiger Hypotheken ist auf Grund eines notariellen Aktes mit Zustimmung des Schuldners möglich.

H. K. B. Ist in rechtsverbindlicher Form der Vertrag über den Viehverkauf durch Zahlung eines Angelobes und Zahlung des Kaufpreises am Abnahmetage unter Festlegung eines bestimmten Tages, das wäre hier der 27. März zustande gekommen, so ist der Händler verpflichtet, bei späterer Abnahme des Viehs ein Futtergeld zu zahlen. Wieviel Sie pro Tag und Stück an Futterkosten fordern können, entzieht sich unserer Kenntnis. Wenden Sie sich dieserhalb an eine landwirtschaftliche Organisation.

Landwirt 66. Zu 1: Kann der Nachweis erbracht werden, daß die Tantieme vom Rüben-ertrage rechtsverbindlich zugesichert und diese Abmachung später nicht abgeändert wurde, so steht Ihnen die Tantieme auch tatsächlich vom Rübenenertrage ohne Rücksicht auf die inzwischen erfolgte Kontingentierung der Rüben zu. — Zu 2: Der Anspruch auf die Erwerbslosenunterstützung neben dem Bezug der Altersrente auf Grund der Angestelltenversicherung steht Ihnen zu, wenn Sie den Nachweis erbringen, daß Sie nicht infolge Berufsunfähigkeit stellungslos geworden sind. — Zu 3: Die Unfallrente kann unabhängig von der Altersrente bezogen werden. Zu 4: Mit dieser Frage wenden Sie sich an das deutsche Generalkonsulat in Poznań, ul. Zwierzyniecka 15.

Warschauer Börse

Warschau, 4. Mai. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.905, Goldrubel 4.765, Tscherwonetz 0.415 Dollar. Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.12, Belgard 15.70, Berlin 212.50, Budapest 155.63, Bukarest 5.31%, Helsingfors 22.45%, Spanien 92.55, Kairo 44.51%, Kopenhagen 238.92, Oslo 238.93, Riga 171.82, Sofia 6.47%, Stockholm 239.17, Tallinn 237.68, Montreal 8.913.

Table titled 'Fest verzinliche Werte' with columns for interest rates and values.

Table titled 'Industrieaktien' with columns for company names and stock prices.

Table titled 'Amtliche Devisenkurse' with columns for city, gold, and exchange rates.

Table titled 'Danziger Börse' with columns for exchange rates and market data.

Table titled 'Amtliche Devisenkurse' with columns for city, gold, and exchange rates.

Table titled 'Danziger Börse' with columns for exchange rates and market data.

Table titled 'Amtliche Devisenkurse' with columns for city, gold, and exchange rates.

Table titled 'Danziger Börse' with columns for exchange rates and market data.

Posener Börse

(Schlusskurse) Fest verzinliche Werte. Notierungen in %: 8 1/2% Staatliche Goldanleihe (100 G.-zl.) 47,50G, 47,75G, 5% Konvertierungsanleihe (100 zl.) —, 10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Fr.) —, 6% Dollaranleihe 1919/20 (100 Dollar) —, 8 1/2% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zl.) —, 7 1/2% Wohn-Obliq. d. St. Posen (100 Schw.-Fr.) —, 8% Obliq. d. St. Posen (100 G.-zl.) v. J. 1929 —, 8% Obliq. d. St. Posen (100 G.-zl.) v. J. 1926 —, 8% Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 D.) 91,50 +, 91,50 +, 4 1/2% Konvertierungsfand d. P. Ldsch. (100 zl.) 38,50B, 39,50B, 8% Amortisations-Dollarpfandbriefe —, Notierungen je Stück: 6% Rogg.-Br. der Pos. Ldsch. (1 D.-Zentner) 19,00B, 19,25B, 3 1/2% Posener Vorkr. Prov.-Obliq. (1000 Mk.) —, 4 1/2% Posener Vorkr. Prov.-Obliq. (1000 Mk.) —, 4 1/2% u. 4 1/4% Pos. Pr. Obliq. m. p. Stemp. (1000 Mk.) —, 5% Prämien-Dollaranleihe Ser. II (5 Dollar) —, 4% Prämien-Investitionsanleihe (100 G.-zl.) 87,00G, 8% Hypothekenbriefe —.

Table titled 'Industrieaktien' with columns for company names and stock prices.

Table titled 'Amtliche Devisenkurse' with columns for city, gold, and exchange rates.

Table titled 'Danziger Börse' with columns for exchange rates and market data.

Table titled 'Amtliche Devisenkurse' with columns for city, gold, and exchange rates.

Table titled 'Danziger Börse' with columns for exchange rates and market data.

Table titled 'Amtliche Devisenkurse' with columns for city, gold, and exchange rates.

Table titled 'Danziger Börse' with columns for exchange rates and market data.

Table titled 'Amtliche Devisenkurse' with columns for city, gold, and exchange rates.

Terminpapiere

Table with columns for paper types and prices.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 5. Mai. (R.) Ohne dass das Geschäft zunächst als umfangreich zu bezeichnen war, konnte sich die freundlichere Stimmung der gestrigen New Yorker Börse und des heutigen Vormittagsverkehrs auf den Börsenbeginn übertragen. Die Spekulation schritt zu Senkungen, da zu den ersten Kursen Auslandsware ausblieb. Allgemein setzten sich Besserungen von 1-2 Prozent durch. Geld weiter eher leichter, Tagesgeld 5 1/2-7 1/2 Prozent und darunter. Reichsschuldbuchforderungen bis 1/2 Prozent fester. Im Verlauf lebhafter bei anziehenden Kursen.

Table titled 'Industrieaktien' with columns for company names and stock prices.

Table titled 'Amtliche Devisenkurse' with columns for city, gold, and exchange rates.

Table titled 'Danziger Börse' with columns for exchange rates and market data.

Table titled 'Amtliche Devisenkurse' with columns for city, gold, and exchange rates.

Table titled 'Danziger Börse' with columns for exchange rates and market data.

Table titled 'Amtliche Devisenkurse' with columns for city, gold, and exchange rates.

Table titled 'Danziger Börse' with columns for exchange rates and market data.

Posener Kalender

Wohin gehen wir heute? Theater: Dienstag: „Die Nacht des Schicksals“, Mittwoch: „Gräfin Mariza“, Donnerstag: „Hoffmanns Erzählungen“.

Rundfunkprogramme für Freitag, den 8. Mai. Posen, 7.15: Morgenzeitung, 13: Zeitsignal, 13.05: Schallplattenkonzert, 14: Pat-Berichte, Börsen- und Marktnotierungen, 14.15: Landwirtschaftliche Berichte, 17.45: Gesangsvortrag, 19.30: „Silva Rerum“, 20.15: Von Warschau: Sinfoniekonzert, 20.30: Theaterprogramme der Posener Oper ufm. Nach der Übertragung Zeitsignal und Nachrichten. Anschließend: Tanzmusik aus der „Cafeteria Nowa“.

Breslau-Gleitwig, 6.30: Wecken, Gymnastik, 6.45, 11.35, 13.10, 13.50, 14.50: Schallplatten, 15.20: Stunde der Frau, 15.45: Buch des Tages, 16: Aus neuen Tonfilmen: Funkkapelle, 16.30: Aus neuen Operetten und Revuen: Funkkapelle, 19.10: Wein, Weiß und Gefang (Schallplatten), 20: Bild in die Zeit, 20.30: Konzert.

Königsruferhausen, 6.30-7.30: Von Berlin: 6.30: Gymnastik, 6.45: Schallplatten, 10.10: Schulfunk, 12.05: Schallplatten: Künstler aus der Wiener Staatsoper, 14: Von Berlin: Schallplatten, 15: Jungmädchenstunde, 15.45: Jugendstunde, 16.30: Aus Leipzig: Konzert, 18.30: Gefunde Mütter — Gesundes Volk, Ab 22.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Filmschau

Erlösung. Tolstois Drama: „Der lebende Leichnam“ liefert den Stoff zu dem Film, der augenblicklich im Kino „Sionce“ läuft. Es ist sicher schwierig, Tolstoische Gedanken zu verfilmen, besonders wenn es in Amerika geschieht. (Es existiert auch eine russische Verfilmung des Dramas, die ausgezeichnet ist.) John Gilbert als Fedja ist stellenweise eine beachtliche Leistung. Im ganzen ist er aber doch weit entfernt von Tolstois Fedja, der so tragisch an seiner Veranlagung zugrunde geht. Um die tiefen Konflikte Mensch — Gesetz, die den wahren Inhalt des Dramas bilden, mag der amerikanische Film einen höflichen Bogen (im russischen Film steht dieser Kampf Fedjas ganz im Mittelpunkt), legt dafür desto mehr Nachdruck auf Ausgestaltung der Liebesgeschichten. Man freut sich lediglich an der guten Regie, an einigen guten schauspielerischen Leistungen und an den malerischen Szenen im Zigeunerlager. Eine Fox-Boxenshow und ein herrlicher Grotteskfilm bilden die Einleitung dieses Programms.

Wetterkalender

der Posener Wetterwarte für Dienstag, den 5. Mai. Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 15 Grad, Nordwestwinde, Barometer 754. Gestern: Höchste Temperatur + 25 Grad, niedrigste + 14 Grad Cel.

Die Heldenorgel von Kuffstein

Mit einem unvergleichlichen Festtag beging Kuffstein die Weihe seiner Heldenorgel...

Menschen die Straßen füllten, als schon nach außen hin das Gemisch der Uniformen aller Waffengattungen...



Weihe der Heldenorgel auf Geroldsdorf

Der Festzug bewegt sich durch die Andreas-Hofer-Straße in Kuffstein; im Hintergrund die Feste Geroldsdorf.

Auf der Feste Geroldsdorf bei Kuffstein in Oesterreich, nahe der bayerischen Grenze, fand am Sonntag durch den Salzburger Fürstbischof Dr. Rieder die feierliche Einweihung der „Heldenorgel“ statt.

sende von Lampen die Stadt. Während immer neue Vereine und Gruppen von Festteilnehmern unter klingendem Spiel durch die Straßen zogen...

zu Füßen liegenden Neuhof Fürstbischof Dr. Rieder von Salzburg die Feldmesse und nahm dann die Weihe der Orgel vor...

an den deutschen Reichspräsidenten von Hindenburg gesandt. Als dann nach Beendigung der Zeremonie zum ersten Male für alle Deutschen die Heldenorgel ertönte...

Ein Festzug fachte den Glanz des Tages zu einer eindrucksvollen Kundgebung zusammen.

Die Verhandlungen um die Zollunion

Das Vertragswerk wird geschaffen — Viel Lärm um nichts

P. R. Berlin, 4. Mai.

Die Arbeiten an der Zollunion sind von der deutschen und österreichischen Regierung wieder gemeinsam in Angriff genommen worden.

Das gesamte Vertragswerk besteht aus drei Teilen. Erstens aus einem gemeinsam zu verfassenden Zollgesetz...

Grundlagen und die wirtschaftlichen Bestrebungen des Nachkriegseuropas verflochten. Man glaubt im Gegenteil, daß Frankreich bei seinem auf breiter Grundlage geplanten Vorstoß...

„Quotidien“ wünscht Aufschub der Aussprache über die deutsch-österreichische Frage

Paris, 5. Mai. (R.) „Quotidien“ tritt dafür ein, daß die Aussprache in der Kammer über die deutsch-österreichische Frage erst nach dem 13. Mai...

Aus der Republik Polen

Ein nationaldemokratischer Abgeordneter verurteilt

Der frühere nationaldemokratische Abgeordnete Kwiatkowski — nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen mehrmaligen Handelsminister — ist gestern nach mehrwöchiger Verhandlung...

der Erwerbsfähigkeit und die Heilungskosten in der Ortsklinik. Duzal, dem die Kugel glücklicherweise den Schulterschloß nicht beschädigte, ist jetzt vollkommen genesen.

Kiepura erkrankt

Wien, 4. Mai. (Pat.) Nach Informationen der „Neuen Freien Presse“ ist Jan Kiepura, der in Budapest sitzen sollte, plötzlich erkrankt...

Die Afrikaflieger in Posen

Gestern nachm. 6 Uhr sind in Lawica die beiden polnischen Flieger gelandet, die am 1. Februar zu einem Flug rund um Afrika gestartet waren.

Polnische Matrosen in Belgien

Brüssel, 4. Mai. (R.) Die Untersuchung des Zwischenfalls mit polnischen Matrosen während des Aufenthalts des Schiffes „Toruń“ in Gent...

Die spanische Wahlreform

Madrid, 5. Mai. (R.) Der gestrige Ministerrat beschäftigte sich hauptsächlich mit der Wahlreformfrage. Ein entsprechendes Dekret wurde ausgearbeitet.

Der neue spanische Botschafter in Berlin

Madrid, 5. Mai. (R.) Der Ministerrat hat Professor Americo Castro zum spanischen Botschafter in Berlin ernannt.

Deutsches Reich Flugzeugunglück in Staaken

Berlin, 4. Mai. (R.) Auf dem Staatener Flugplatz stürzte heute vormittag ein Flugzeug, in dem sich zwei Mann befanden, ab.

Juwelenraub am frühen Morgen

Berlin, 4. Mai. (R.) Ein verwegener Ueberfall wurde heute früh im Zentrum der Stadt auf eine Verkäuferin ausgeführt.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den polnischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal.

Die letzten Telegramme

Der japanische Flug über den Stillen Ozean

Totia, 4. Mai. (R.) Der Flieger Hoshikawa, der heute früh zur Ueberfliegung des Stillen Ozeans aufgetreten war, hat seine erste Etappe Numajaki erreicht.

Ein Rücktritt Mauras

Paris, 5. Mai. (R.) Wie „Savas“ aus Madrid berichtet, entbehrt das Gerücht über einen Rücktritt des spanischen Innenministers Mauras jeder Begründung.

Italienische Antwort auf die französische Flottennote

Paris, 5. Mai. (R.) Die gestern am Quai d'Orsay überreichte italienische Antwort auf die französische Note zur Flottenfrage enthält in ihrem ersten Teil einen historischen Ueberblick über die französisch-italienischen Verhandlungen.

Bermittlerrolle Londons, so lange die Sozialisten in Downing Street säßen.

Darf Trojki nach Spanien kommen?

Paris, 5. Mai. (R.) Nach einer Meldung aus Madrid hat die Regierung zu dem Antrage Trojki, in Spanien Aufenthalt nehmen zu dürfen, noch nicht Stellung genommen.

Streik in Frankreich?

Paris, 5. Mai. (R.) In der nordfranzösischen Textilindustrie droht ein großer Streik auszubrechen. Die Unternehmer planen für die nächste Zeit eine Lohnherabsetzung.

Festnahme wegen Landesverrat

Schneidemühl, 5. Mai. (R.) Der Staatliche Polizeidirektor teilt mit: Ein im Kreise Platon tätiger polnischer Geistlicher, der Vorstandsmitglied des Landesverbandes des Polenbundes ist, erhielt kürzlich von einem Unbekannten aus Neustettin einen Brief...

Heute vormittag 10 1/2 Uhr entschied sanft nach langem, mit großer Geduld getragenen Leiden meine liebe Frau und treu- forgende Mutter meiner Kinder

Minna Witte

geb. Hoepfner.
Dies zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme

Benno Witte und Kinder
Margarete
Bodo
Siegfried
Helga.

Czarnków, den 4. Mai 1931.
Beerdigung am Donnerstag um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus nach dem Friedhof in Romanowo.

Neuheiten!
Tischdecken
Kissen
Blusen
Geschw. Streich
sw. Marcin 43
zwischen Sebluss und Gwarna

50.- oder 60.- zł
kosten 50 Mtr.
Drahtzaungeflecht,
1 m hoch, best ver-
zinkt, mittelkräftig
2.0 mm oder 2.2 mm Stärke
mit Einfassung 11 zł
mehr, 50 m Stachel-
draht 7.50 zł.

Liefere jede Höhe.
Nachnahme.
Frachtfrei
nach jeder Vollbahnstation
Drahtgeflechtfabrik
Alexander Maennel
Nowy Tomysl W.5.



Frühjahrs-Neuheiten

zeigen unsere neuen

Hut-Ausstellungen

sowie in

Herren-Artikeln

zu bedeutend herabgesetzten Preisen in großer Auswahl

The Gentleman

Własc. Stefan Schaefer

POZNAN

ul. Nowa 1.

TELEFON 31-69.

ul. 27. Grudnia 4.

Alle Herren-Hüte werden gereinigt und modernisiert
zu niedrigen Preisen!

Empfehle mein reichhaltiges Lager

in

Spirituosen :: Liköre
Ungarweine :: Südweine

inländische Cognacs ausländische
Große Auswahl Niedrige Preise!

L. Maćkiewicz

Skład Win i Spirytualji

Poznań, Wroclawska 32, Tel. 1456.

In Ostrów **2 hohe Werträume**
sind
Grundfläche 120 m² mit 3 Zimmer-Wohnung
zu verpachten.

Browar Ostrowski
Richard Hirsch, Ostrów-Poznańskie

Gesucht auf ein Gut von ca 1000 Morgen
25 000 zł

zur 1. Stelle. Off. unt. 1188 an die Geschäfts. dieser
Zeitung, Poznań, Zwierzyniecka 6 erbeten.

Dacheindeckungen
Bauklempnerei
Blitzableiterbau

Oskar Becker
POZNAN
SW. MARCIN 66/67
FERNRUF 2511

Patyk's Konfekt

und

Schokolade

Mundet

dem Gaumen

Kräftigt

den Körper

Belebt

die Nerven

W. Patyk

Alje Marcinkowskiego 6
(neben der Post)

Auktion von orientalischen Kunstgegenständen und Antiquitäten.

Am Mittwoch, dem 6. Mai, ab 16 Uhr
versteigern wir

persische, japanische, indische,
chinesische u. türkische Bronzen,
Elfenbein- u. Holzschnitzereien,
Porzellan und Fayencen, Waffen,
Perser-Teppiche, antike Möbel,
und Oelbilder

zu günstigen Ausrufspreisen. Die
Auktion findet im Automobilpavillon
der Messehallen neben der Styka-
Ausstellung, Eingang ulica Bukowska
statt. Besichtigung am gleichen Tage
vom 10. bis 16.

„Pałac Sztuki“

Poznań, Stary Rynek 78, I. Et.

Unser Roman „Königskinder“

ist in Buchform erschienen und zum Preise von

Mk. 4.50

in Leinen gebunden

in allen Buchhandlungen erhältlich!

KOSMOS Sp. z o. o., Groß-Sortiment.

Goldwaren-Fabrikation u. Detail-Verkauf.

Ausführung von Reparaturen und Gravierungen
in eigenen Werkstätten
billigst und schnellstens.

Reizende Geschenkartikel zur Einsegnung
in allen Preislagen empfiehlt

M. Feist, Goldschmiedemeister

Tel. 2328. ul. 27 Grudnia 5, Hof I. Etg. Tel. 2328.

Frühjahrs - Neuheiten

in

Damen-Hüten

empfiehlt in grosser Auswahl

T. LUDWIG

Poznań

Szkolna 9

Das Rittergut Lehschwitz

direkt an der Stadt Steinau, Regierungsbezirk Breslau,
wird in **Siedlerstellen** verschiedenster Größe, unter
besonders günstigen Bedingungen **aufgeteilt**.

Bewerber wollen sich melden an den bisherigen
Zwangsverwalter des Rittergutes Lehschwitz, Herrn
Weigt in Steinau, Regierungsbezirk Breslau.

Zwei dtsh., evg. Mädchen, 23 bzw. 16 Jahre alt,
aus bess. Familie, i. z. **Stellung**
15. Mai oder 1. Juni
um sich im Haushalt weiter auszubilden. Eine mit
Taschengeld, die andere ohne gegenl. Vergütung. Off.
u. 1200 a. d. Geschäft. d. Btg., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Wir suchen zum 1. Juni d. Js., eventl. früher, einen
zweiten Rechnungsführer

Bedingung: Beherrschung der polnischen Sprache in Wort
und Schrift, flotter Stenograph und Maschinenschreiber,
Kenntnis von Gutsvorstandsgeheimnissen. Anfänger aus-
geschlossen. Bewerbungen erbeten an
Güterverwaltunga Marcomice bei Inowroclaw.

Chemisch - analytisches Laboratorium

für Industrie, Landwirt-
schaft, Handel u. Gewerbe

E. Kettler, Poznań

Piekary 16/17, im Hause
der Westpolnisch. Landw.
Gesellschaft.

Untersuchungen
von Futter- und Düngemitteln,
Oelen und Fetten, Wasser, Lebens-
mittel u. Gebrauchsgegenständen,
Bodenuntersuchungen n. Methode
Prof. Dr. Neubauer.

Kaufe

alle **Obstmühle** mit
Steinwalzen und Obst-
presse für ca. 1-2 Zentner.
Otto Fimmel
Nowy Tomysl.

2-3 Lo.-Wassermühle

mit guter Rundschaft von
tüchtigem Fachmann zu
achten gel. Off. u. 1199
a. d. Geschäft. d. Btg.,
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Polin sucht deutsche Konversation

als Gegenleistung polnische.
Off. u. 1192 a. d. Btg. d. Btg.,
Poznań, Zwierzyniecka 6

Möbliertes Zimmer
an 2 Personen zu vermieten.
Bierzbiecice 24a. III r.

35 j. **Jüdin** sucht intellig.
j. dtsh.

Mann der elterl. Geschäft
u. Haus übernehm.
kann. Off. u. 1198 a. d.
Geschäft. d. Btg., Poznań,
Zwierzyniecka 6.

Suche für m. Sohn, 17 Jahre
alt, Gymnasialb., Stelle als

Molkereilehrling
Off. u. 1196 a. d. Btg. d. Btg.,
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Leipziger Neueste Nachrichten

eine der einflussreichsten und verbreitetsten
Tageszeitungen des Deutschen Reiches.

In der ganzen Welt bekannt.

*

Täglich überaus fesselnder und reichhaltiger politischer,
kultureller und wirtschaftlicher Lesestoff, der eine
**ausgezeichnete Übersicht über die
deutschen Verhältnisse ermöglicht**

*

Wer enge geistige Fühlung mit Deutschland aufnehmen
will, dem wird die Lektüre der Leipziger Neuesten
Nachrichten alle Wünsche erfüllen. Wer geschäftliche
Verbindungen mit deutschen Firmen oder Verbrauchern
sucht, dem werden die Leipziger Neuesten Nachrichten
hervorragende Dienste leisten. Sie sind in Deutschland
ein Insertionsorgan von unübertrefflicher Werbekraft.

Tagesauflage: über 180000 Exemplare!

Hauptgeschäftsstelle Leipzig C 1, Peterssteinweg 19.